Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 24. November 1855. №. 550.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 23. November. Staatsschuldsch. 85¼. 4½pCt. Anleihe 101¼. Prämien-Anleihe 108¼. Berbacher 160½. Köln-Mindener 169½. Freiburger I. 141½. Freiburger II. 123½. Mecklenburger 54. Nordbahn 53¾. Oberschles. A. 222. B. —. Oderberger 203 u. 161. Rheinische 112. Metall. 67¾. Loose —. Wien 2 Monat 89¾. National 70½. Minerva —.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 20. Novbr. Der König ist heute mit einem glänzenden militärischen Gefolge von hier über Genua nach Paris abgereist. Der Herzog de Grammont, der hiesige französische Minister, begleitet ihn.

Der Graf de Cavour und Herr d'Azeglio sind direkt über die Alpen gereist und werden in Lyon mit dem König zusammentreffen.

Marseille, 21. Novbr. Das Packetboot „Indus", das am 12. d. M. von Konstantinopel abgesegelt ist, ist in unserm Hafen angekommen.

An jenem Tage war das Geschwader, welches mit dem Admiral Bruat zurückkehrt, mit zwei Brigaden der kaiserl. Garde, Truppen der Artillerie, des Genie-Corps und der Marine an Bord, aus dem schwarzen Meere angekommen.

Außerdem kündigt man an, daß das 20., 39., 50., 72., 86., 91., 97. und 100. Infanterie-Regiment bezeichnet wären, nach Frankreich zurückzukehren.

Briefe aus Konstantinopel sagen, Selim Pascha werde sich mit Kavallerie nach Erzerum begeben.

Endlich behauptete man, die Russen würden die Belagerung von Kars entschieden aufgeben und die „Presse d'Orient" versichert, die Avantgarde Omer Pascha's sei in Okum angekommen.

Aus der Krim. Der General-Adjutant Fürst Gortschakoff berichtet unterm 14. November 10 Uhr Abends:

„In Eupatoria hat der Feind gestern und heute seine Truppen auf die Schiffe gebracht, ein großer Theil dieser Truppen ist in der Richtung nach Westen abgegangen. Auf den übrigen Punkten der Halbinsel Krim ist nichts Neues vorgefallen." (R. J.)

London, 22. November, Morgens. Wie die Morning Post meldet, hat die neapolitanische Regierung sich dazu verstanden, offen zu erklären, daß die Leitung des Polizeiwesen auf Anstehen Englands vollständig aus den Händen des Herrn Mazza genommen worden ist. An dieser Erklärung wird sich die englische Regierung genügen lassen.

Breslau, 23. Nov. [Zur Situation.] Es wird uns heut aus Berlin bestätigt, daß Se. Maj. der König die beiden Häuser in Person eröffnen werde, und obwohl der Inhalt der Thronrede begreiflicherweise noch nicht bekannt sei, so dürfe man doch erwarten, daß dieselbe auf die brennenden Fragen mit größter Offenheit eingehen und namentlich auf's Neue die tröstlichste Zusicherung für Wahrung des Friedens geben werde.

Wir dürfen wohl mit Recht sagen „die tröstlichste", obwohl die „Postzeitung" eine Verschlimmerung der Lage Deutschlands in Aussicht giebt, wenn dieses nicht ein Ultimatum an Rußland stellt und dadurch den Frieden herbeiführt.

„Die Postzeitung — bemerkt dagegen die „Zeit" mit Recht — scheint nun zwar zu glauben, daß auch eine von umfangreichen Rüstungen nicht begleitete bloße Erklärung Deutschlands Rußland zu sofortigem Nachgeben veranlassen könnte; aber die Erfahrung hat wohl genugsam gezeigt, daß eine Annahme eine baare Täuschung ist. Auf Erklärungen, die nicht von zahlreichen Armeen und dem Willen, einen Kampf auf Tod und Leben zu führen, begleitet sind, giebt ein Staat nichts, der um seine Existenz kämpft; und selbst im Angriffsfall hat Rußland in seiner starken militärischen Stellung, die es in Polen besitzt, Mittel genug, dem deutschen Bunde einen Krieg zu erschweren. In jedem Falle aber befindet sich Deutschland bei dem Frieden ungleich wohler, als dies bei der von der Postzeitung empfohlenen kriegerischen Haltung möglich wäre, und es ist auffallend, daß die Postzeitung als Mittel zur Verminderung der Theurung eine Politik verlangt, welche dieselbe in dem stärksten Maßstabe erhöhen müßte."

Uebrigens dürfte in dieser beharrlichen Aufstellung der Postzeitung eine Bestätigung der Angabe liegen, daß die Anwesenheit der Herren v. Beust und v. d. Pfordten dazu beigetragen, in der bisherigen Haltung Deutschlands eine Diversion vorzubereiten, welche der westmächtlichen Politik günstig wäre. Wir dürfen aber wohl auch hinzufügen, daß an entscheidender Stelle keine Aenderung der bisherigen politischen Anschauungen herbeigeführt werden möchte, so daß die Westmächte darauf angewiesen blieben, sich anderweitige Allianzen für einen Krieg zu suchen, dessen Zwecke sich immer weiter ins Nebelhafte verlieren.

Ob die Unterhandlungen des Generals Canrobert in Stockholm Erfolg haben werden, steht dahin; obwohl die Verlängerung seines dortigen Aufenthalts Beweis genug dafür ist, daß er die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, seiner Regierung eine Allianz zu erwerben, deren Bedeutung weniger in der Zuführung großer Streitkräfte, als in der Gewährung einer Operations-Basis für den Angriffskrieg liegen würde.

Wie Schweden völkerrechtlich einen eventuellen Krieg mit Rußland zu motiviren im Stande sein würde, ist natürlich zur Zeit noch unerfindlich.

Die Konflikte Englands mit Nordamerika stehen dem „Morning-Advertiser" zufolge auf dem Punkte, ausgeglichen zu werden. Die erste Veranlassung des Streits gab die dem Mosquito-Könige gewährte britische Protektion; die Greytown-Affaire kam dazu und die Schutznahme Cuba's brachte den Streit zum Sieden. Indeß schreibt der N.-Y.-Herald mit Bezug auf die Stellung, welche Präsident Pierce und sein Kabinet zu England angenommen haben: „Wollen Marcy und Pierce wirklich England und Frankreich durch die Cuba-Frage in Verlegenheit setzen, um auf diesem Wege eine günstige Diversion im Hinblick auf eine befriedigende Erledigung der Sundzoll-Angelegenheit zu erzielen? Wir glauben es nicht. Oder wähnt unser Kabinet etwa, die goldene Gelegenheit sei gekommen, den gordischen Knoten der Cuba-Wirren mit dem Schwerte zu durchhauen? Nein. Die wahre Erklärung ihres Benehmens scheint uns vielmehr darin zu liegen, daß die in unserem Kabinete sitzenden Aspiranten auf die Präsidenten-Würde die Nothwendigkeit empfinden, aus dem Kriegsgeschrei ein wenig politisches Kapital zu machen. Die „offenbare Bestimmung" Cuba's ist die, früher oder später den vereinigten Staaten einverleibt zu werden. Das wenigstens ist der volksthümliche Glaube in allen Theilen der Union. Auch in dieser Beziehung hat die Regierung des Präsidenten Pierce trotz aller schönen Verheißungen an Boden verloren, während mittlerweile die Präsidentenwahl des Jahres 1856 so nahe herankommt, daß verzweifelte Anstrengungen nöthig sind, um das eingebüßte Vertrauen des Volkes wiederzugewinnen. Hr. Pierce würde es sich ohne Zweifel ganz gern gefallen lassen, wenn die Demokraten ihn wieder wählten, und Hr. Marcy, so hoffnungslos die Sachen auch für ihn stehen, strebt gleichfalls nach der Präsidenten-Würde. Auch Herr Buchanan, unser Gesandter in London, der eigentliche Vorkämpfer derer, welche Cuba einverleiben wollen, wird nicht zurückbleiben, wo es sich darum handelt, das Kabinet in einem kühnen Unternehmen gegen Cuba zu unterstützen, und so seine eigene Popularität bei den fortgeschrittneren Demokraten zu vergrößern. Wir glauben daher, daß sich weder das Kabinet, noch Herr Buchanan davor scheuen werden, einen Kriegslärm auf Anlaß der Cuba-Angelegenheit gegen England und Frankreich zu erheben, um so möglich im demokratischen National-Konvent die Sklavenfrage und andere wichtige Angelegenheiten zu übertäuben und so dem geeignetsten Kriegs-Kandidaten die Unterstützung der wieder vereinigten demokratischen Partei zu sichern. Die Kriegsfrage brachte im Jahre 1812 Madison ans Ruder, so wie später die Schlacht bei New-Orleans den General Jackson. Den General Harrison machten ebenfalls seine militärischen Dienste zum Präsidenten; die Frage der Einverleibung von Texas entschied die Wahl Polk's. Der mexikanische Krieg brachte General Taylor ins weiße Haus, und eben diesem Kriege verdanken wir die Wahl des Präsidenten Pierce, wiewohl er nicht seiner militärischen Verdienste wegen gewählt ward. Mit einem Worte, obgleich das Volk der Vereinigten Staaten das friedlichste Volk in der Welt ist, so zeigt es sich doch stets wie Ein Mann bereit, die Ehre, den Ruhm, die Interessen und die Sache des Vaterlandes in einem Kriege mit dem Auslande zu unterstützen und einer Regierung Beistand zu leisten, welche uns in einen Krieg verwickelt, so schwach eine solche Regierung auch sonst sein mag."

Unsere gestrige wiener Mittheilung von einer nahe bevorstehenden Wieder-Aufnahme der Verhandlungen über eine Münz-Konvention wird heute durch die P. C. bestätigt, welche sagt: Es sind in dieser Beziehung Einladungen an die betheiligten Regierungen ergangen und dürften die Verhandlungen im Januar künftigen Jahres wieder beginnen. Wie bekannt, nehmen an diesen Verhandlungen von Seiten des Zollvereins die Bevollmächtigten Preußens, Baierns, Hannovers und der Stadt Frankfurt Theil.

Vom Kriegsschauplatze.

[Die Explosion.] Die den englischen Blättern von Lord Panmure zugesandte Depesche des Generals Codrington vom 16. November lautet wörtlich: Gestern Nachmittags um 3 Uhr fand eine sehr schwere Explosion von Pulvervorräthen im französischen Belagerungs-Train statt. Dieselbe theilte sich unserm nahe dabei gelegenen Artillerie-Park mit, in welchem sich kein Pulver, wohl aber einige der Marine gehörige gefüllte Bomben befanden. Obgleich dieselben größtentheils fortgeschafft wurden, so ist doch der Verlust an Menschenleben und der Schaden, welchen wir erlitten, beträchtlich. Die Explosion warf Bomben auf das Lager unseres Belagerungstrains und auf die Hütten der ersten Brigade, die sehr beschädigt wurden, obwohl sie nicht vom Feuer verzehrt wurden. Alle Offiziere und Mannschaften waren sofort zur Stelle und arbeiteten mit angestrengtem Eifer. Als ich mich um 7 Uhr Abends entfernte, sah ich, daß alles in Sicherheit war. Getödtet wurden der Unterkommissar Yellon, von der königlichen Artillerie, und 21 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet Lieutenant Dawson (Artillerie), der das Bein unterhalb des Knies verlor, Lieutenant Roberts, der eine gefährliche Armwunde erhielt, Lieutenant Eccles und Hilfsarzt Reade (beide leicht), 116 Unteroffiziere und Soldaten, darunter 47 leicht. Vermißt werden 4 Mann.

Ueber die Veranlassung der Explosion ist bis jetzt nichts festgestellt. In mehreren englischen und französischen Korrespondenzen wird erwähnt, daß bis Anfang November zuweilen noch einzelne von den Russen in den Werken und der Stadt zurückgelassene Pulvermassen in die Luft gingen. Ein englischer Offizier vom Landtransportkorps ließ zur Gewinnung von Lagerutensilien in einem der zerstörten Häuser der Karabelnaja die Dielen aufbrechen, und soll bei dieser Gelegenheit ein ganzes Pulver- und Patronenmagazin unter dem Fußboden gefunden haben. Indessen erfolgte die große Explosion vom 15. außerhalb des Bereichs von Sebastopol in der Umgebung von Inkerman und hängt also mit andern nachträglichen Wirkungen des russischen Zerstörungssystems in keinem Falle zusammen. — Wir haben in der letzten Zeit der „Times" ziemlich umfassende Berichte aus Suchum-Kale und Schem-Serai entlehnt. Dies Blatt theilt jetzt mit, daß ihr Korrespondent im Lager Omer Paschas der durch seine Schriften über das russische Ufer des schwarzen Meeres und über Minnesota bekannte Lawrence Oliphant, ehemaliger Sekretär Lord Elgins ist.

Preußen.

∋ **Berlin**, 22. November. Die Eröffnung der legislativen Session rückt heran und man ist sehr gespannt auf die Mittheilungen über innere und äußere Politik, welche der Landesvertretung vom Throne her zugehen werden. Es steht jetzt fest, falls nicht unerwartete Hindernisse dazwischen treten, daß der König in Person den Einweihungsakt der neuen Legislaturperiode vollziehen wird. Ueber den Inhalt der Thronrede kann begreiflicher Weise noch nichts Bestimmtes verlauten, da dieselbe sich noch im Stadium der Berathung befindet; doch hört man von gut unterrichteter Seite, daß der Monarch sich mit großer Offenheit und Entschiedenheit über alle wichtigen Zeitfragen aussprechen wird. Was die auswärtige Politik anbetrifft, so steht mit Zuversicht zu erwarten, daß das Land vom Throne herab erneuerte Zusicherungen für die Erhaltung des Friedens empfangen wird. Auch die öffentliche Meinung in Deutschland, welche jüngst von Seiten des französischen Kaisers im Industriepalaste angerufen ward, ist, Gott Lob! gegenwärtig an Einsicht weit genug fortgeschritten, um zu erkennen, daß die preußische Regierung durch ihr ruhiges Festhalten an der Neutralität den gemeinsamen vaterländischen Interessen einen großen Dienst geleistet hat. Wenn Deutschland neben den Drangsalen der Theuerung nicht auch noch die Opfer eines Krieges für unbekannte Zwecke zu tragen hat, wenn Oesterreich auf dem Wege finanzieller Reformen vorschreiten kann, so gebührt das Verdienst und der Dank dem so vielfach angefeindeten Verhalten Preußens. — In Bezug auf innere Fragen verlautet, daß die Thronrede die bevorstehende Vorlage von Gesetz-Entwürfen zur Vervollständigung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Organisation ankündigen wird.

Seit gestern ist das Gerücht verbreitet, daß die Regierung damit umgehe, die Steuervergütigung bei der Spiritus-Ausfuhr einstweilen in Wegfall zu bringen. Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist die Nachricht nicht ohne Grund. Sehr begreiflicher Weise wünscht die Regierung den überall laut werdenden Wünschen und Anträgen auf Maßregeln zur Abwehr der Theuerung entgegenzukommen, soweit die allgemeinen Interessen es irgendwie gestatten. Deshalb ist auf allerhöchste Anregung der eben erwähnte Gegenstand nochmals in reifliche Erwägung genommen worden. Ob die Aufhebung der Steuer-Bonifikation schon beschlossene Sache ist, vermag ich nicht anzugeben.

⊙ **Berlin,** 22. Nov. Die auf den 3. Dezember d. J. anberaumte allgemeine Volkszählung soll ganz in derselben Weise abgehalten werden wie die früheren. Der statistischen Tabelle über die Konfessionen soll aber noch eine Nachweisung der in den verschiedenen Ortschaften bestehenden Separatisten- und Dissidenten-Gemeinden als besondere Beilage hinzugefügt werden. In der Nachweisung soll die Zahl der Mitglieder dieser Gemeinden, ihrer gottesdienstlichen Lokale und Seelsorger enthalten sein. Nach der Verordnung des Kultus-Ministeriums sollen in diese Nachweisung gehören: 1) Die evangelische Brüdergemeinde (Herrnhuter), 2) die von der evangelischen Landeskirche getrennten Lutheraner nach der General-Konzession vom Jahre 1854, 3) die niederländisch reformirte Gemeinde zu Elberfeld, 4) die nicht unter der General-Konzession stehenden Lutheraner (Menzelianer ꝛc.), 5) die Zugehörigen der sogenannten apostolischen Gemeinde (Irvingianer), 6) Baptisten, 7) die aus der evangelischen oder katholischen Kirche durch gerichtliche Erklärung förmlich ausgeschiedenen, einer staatlich genehmigten Religionsgesellschaft aber nicht beigetretenen Personen (Freigemeindler, sogenannte Deutschkatholische ꝛc.), 8) Muhamedaner. Bei dem Akte der Zählung soll auch eine Nachweisung der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Bevölkerung gegeben werden und zwar für das platte Land mit Angabe der Städte, zu welchen jede mahl- und schlachtsteuerpflichtige Bevölkerung gehört. Die Berichte über diese Volkszählung mit sämmtlichen statistischen Tabellen sollen für die Städte von weniger als 4000 Einwohner bis zum 21. Jan., für die Städte von 4—8000 Einwohner bis zum 31. Jan., für die größeren Städte bis zum 10. Februar, für das platte Land bis zum 20. Febr. k. J. eingereicht werden. An denjenigen Orten, welche am 3. Dezember Markt haben, wird die Volkszählung auf den 4. oder 5. Dezember verlegt werden.

Gestern ist hier von den Pastoren einer unmittelbar an Berlin angrenzenden Superintendentur eine Synode abgehalten worden.

Von Seiten des Ministeriums ist die Anordnung getroffen worden, auf den Eisenbahnen Versuche zu machen, ob sich die Heizung der Lokomotiven mit Torf bewährt. Wie man erfährt, sind die Versuche zum Theil sehr günstig ausgefallen, anderntheils hat aber der zur Heizung angewendete Torf gar nicht die erforderliche Heizkraft entwickelt. Bei einigen Arten von Torf hat sich über dem Roste eine feste Masse gebildet, welche die Luftströmung durch die Roste hindurch und das Brennen des Torfes in bedeutendem Grade hinderte. Für kleinere Strecken würde mit gewissen Torfgattungen ganz gut die Heizung der Lokomotiven zu ermöglichen sein.

Berlin, 22. November. [Zur Tages-Chronik.] Ihre Maj. der König und die Königin trafen heute Vormittag 11 Uhr von Potsdam wieder hier ein. Se. Maj. der König begab Allerhöchstsich vom Bahnhofe nach dem königl. Schlosse und fuhr später zum Diner nach Charlottenburg. — Das Staats-Ministerium trat gestern Abend 6 Uhr in einer Sitzung zusammen.

P. C. Des Königs Maj. hat mittelst Kabinets-Ordre vom 18. Nov. d. J. den von dem Verbande des alten und befestigten Grundbesitzes in dem rheinischen Landschaftsbezirk Ober-Berg und Ober-Jülich, verbunden mit Oberrhein, präsentirten Rittergutsbesitzer Freih. Wilhelm von Weichs auf Roesberg zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Der im laufenden Jahre verstorbene Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath Provinzial-Steuer-Direktor Böhlendorf zu Stettin, welcher in einer ungewöhnlich langen Amtsführung durch große Verdienste in der Finanzverwaltung ausgezeichnet war, hat durch Testament der St. Gertrudkirche zu Stettin 12,000 Thlr., dem dortigen städtischen Waisenhause 3000 Thlr. und der Armenkasse daselbst 2200 Thlr. vermacht. Diese Schenkungen haben so eben auch die landesherrliche Bestätigung erhalten. — Nach einem Bericht über die Verwaltung des Landarmenhauses zu Prenzlau im Jahre 1854 befanden sich am Schlusse des Jahres 1853 in der Anstalt 367 Häuslinge — 322 Männer und 45 Frauen. Im Jahre 1854 sind 1284 Personen — 1169 Männer und 115 Frauen — eingeliefert worden. Es sind 17 Personen gestorben, 21 entwichen, 1230 nach ihren Angehörigkeitsorten ꝛc. entlassen und 21 in andere Anstalten versetzt worden. Mithin verblieben am Schlusse des Jahres 362 Personen in der Anstalt. Durchschnittlich betrug die Zahl der Häuslinge 283, und es konnten 222 Personen, und zwar 156 zum vollen und 66 Personen zum halben Pensum für ertragsfähige Arbeit verwendet werden; täglich wurden daher 189 volle Pensa Arbeit geliefert. Durch die

Arbeit der Häuslinge sind bei der Maschinenspinnerei 1623 Thlr., bei der Leinwand-Fabrikation 464 Thlr., bei der Tuchweberei 30 Thlr. und bei der Düngergyps-Fabrikation 82 Thlr., bei der Schneiderei und Schuhmacherei 350 Thlr., beim Federreißen, Pantienenmachen ꝛc, so wie für Beschäftigung der Häuslinge außerhalb der Anstalt 1585 Thlr., im Ganzen 4134 Thlr. verdient worden. Zu dieser Summe sind noch 2542 Thlr. hinzuzurechnen, welche bei den Oekonomie-Arbeiten und anderen häuslichen Beschäftigungen durch die dazu benutzten Häuslinge an Ausgaben erspart worden sind. Die Kosten für die Unterhaltung der Anstalt beliefen sich auf 22,398 Thlr. Hiervon sind auf einen gesunden, arbeitsfähigen Detinirten, mit Einschluß der Verwaltungskosten, 66 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., mit Ausschluß der Verwaltungskosten 42 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf., für einen Kranken, mit Einschluß der Verwaltungskosten, 64 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf., mit Ausschluß der Verwaltungskosten 40 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. zu rechnen.

C. B. Die Besitzer von Schuldobligationen des ehemaligen Königreichs Westfalen werden sich abermals an die Kammern wenden, um eine Anerkennung ihrer Forderungen zu erlangen. — Wie man an der Börse heute vermuthete, wird die Bank den höheren Diskontosatz, wenn die Zeitverhältnisse sich nicht ungünstiger gestalten, schon im Laufe des Dezember, spätestens im Januar wieder ermäßigen. Dieselbe hat übrigens mehrfach Beschränkungen im Diskontiren eintreten lassen, welche, soweit sie bekannt geworden sind, den Kredit einzelner durch jene Restriktionen berührten Häuser sehr empfindlich getroffen haben. — Von dem Konsistorium der Provinz Pommern ist die Genehmigung zur Anstellung eines braunschweigischen Geistlichen als Prediger an einer der von der Landeskirche sich getrennt haltenden altlutherischen Gemeinden ertheilt worden. — Man glaubt hier, der Appellationsgerichts-Präsident Wentzel werde das ihm von hiesigen Wählern übertragene Mandat nicht annehmen, was für unsere Gesetzgebung, welche auf dem Gebiete der Rechtspflege in der bevorstehenden Session manche Vorlage zu erwarten hat, ohne Zweifel ein empfindlicher Verlust sein würde. — Vielseitigen Wünschen zu entsprechen, hat der Herr Handelsminister die königl. Normal-Eichungs-Kommission ermächtigt, von den im Verkehr vorkommenden ausländischen Goldmünzen, deren Schwere in völlig unzweifelhafter Weise gesetzlich festgestellt ist, gestempelte Normalgewichte auszugeben, welche außer der Bezeichnung der Münze mit der Angabe ihres Sollgewichtes in preußischen Assen, und zwar bis auf 2 Dezimalstellen genau versehen sein müssen. Die Behörde hat jetzt unter Zuziehung hiesiger Bankiers Gewichtssätze anfertigen lassen, welche aus 18 Normalgewichten der gangbarsten deutschen, österreichischen, französischen, spanischen, englischen, nordamerikanischen und russischen Goldmünzen bestehen.

C. B. [Die preußische Marine.] Von den Gegnern, welche die Entwickelung einer Kriegsmarine in Preußen selber fand, wurde u. A. auch die Besorgniß geltend gemacht, daß durch Errichtung eines Matrosen- und Werftkorps das Interesse der Handelsmarine gefährdet werden könne, weil es dieser an Leuten zur Bemannung der Schiffe fehlen würde. Die Erfahrung hat bis jetzt amtlich konstatirten Wahrnehmungen zufolge das Gegentheil herausgestellt. Namentlich hat die Bestimmung, daß die Militärpflicht auch durch das Fahren auf Handelsschiffen erfüllt werden kann, in den preußischen Ostseeprovinzen, und selbst aus anderen Landestheilen in den letzten zwei Jahren eine Menge junger Leute dem Matrosengewerbe zugeführt, so daß in den Schifffahrt treibenden Städten den Rhedern und Schiffsführern nie eine größere Auswahl zur Bemannung ihrer Fahrzeuge eröffnet war, als jetzt. Eben so ergeben auch die Navigationsschulen jetzt eine größere Frequenz, als früher, obgleich die Bedingungen der Aufnahme und der Qualifikation gesteigert sind.

C. B. Aus Westpreußen schreibt man uns am 19. Novbr.: In unsern Handelsstädten wird jetzt lebhaft die Idee, eine Dampfschifffahrts-Gesellschaft für die Weichsel und Nogat zu begründen, besprochen. Eine andere Agitation geht dahin, die Behörden zu Schritten bei dem Finanzministerium zu bestimmen, daß dasselbe für die mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte mit Rücksicht auf die Theuerung und den schlechten Ausfall der Weizenernte die Vergünstigung eintreten lasse, daß das Gemisch von ⅔ Weizen- und ⅓ Roggenmehl nur die Mahlsteuer von Roggenmehl zahle. — In der Stadt Thorn hat die Stadtverordneten-Versammlung einen Beschluß gefaßt, der, wenn sie an demselben festhält, leicht dahin führen könnte, daß diese Stadt in Zukunft im Herrenhause unvertreten bleibt. Bekanntlich ist der Oberbürgermeister Körner für seine Amtsdauer Mitglied des Herrenhauses. In der Stadtverordneten-Versammlung ist jetzt die Frage angeregt worden, ob die Stadt die Verpflichtung übernehmen müsse, ihrem Vertreter Diäten zu zahlen. Es wurde für diese Verpflichtung der Vorgang anderer Städte, wie Köln, Breslau, Danzig, Elbing, angeführt, gegen dieselbe aber auf die Bestimmung der Verfassungs-Urkunde hingewiesen. Die Versammlung entschied sich auch dafür, mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt keine Diäten zu bewilligen, wobei in Betracht gezogen wurde, daß der Oberbürgermeister in guten Vermögensverhältnissen lebe, und daß die Bildung des Herrenhauses bei den Mitgliedern nicht nur moralische, sondern auch materielle Unabhängigkeit der Stellung voraussetze. Voraussichtlich wird der Magistrat die Sache zur Entscheidung der Regierung bringen.

** **Posen**, 20. November. Die kgl. Regierung zu Posen hat nunmehr auch für den hiesigen Regierungsbezirk die Errichtung eines evang. Schullehrer-Seminars beschlossen, und zwar in dem Städtchen Kozmin, um dadurch dem in unserer Provinz bereits so sehr fühlbaren Mangel an Lehrern abzuhelfen. Wir fürchten aber, daß diese Absicht durch die Errichtung eines bloßen Seminars heut zu Tage noch nicht erreicht werden dürfte. Hier könnte unseres Erachtens nur durch Errichtung einiger Präparanden-Konvikte Rath geschafft werden und da wieder zumeist der polnischen Sprache vollkommen mächtige Lehrer fehlen, so würden dergleichen Konvikte füglich im südöstlichen Theile des Reg.-Bezirks an der rechten Stelle sein, wo merkwürdiger Weise die evangelisch-polnische Bevölkerung am meisten vertreten ist. Denn das Experiment, deutsche Lehrer an polnischen Schulen anzustellen und es darauf ankommen zu lassen, ob sie das Polnische erlernen oder nicht, ist doch ein zu gewagtes, als daß man es immer noch wiederholen sollte. Wenn man ohne Weiteres behaupten kann, daß die Beamten in unserer Provinz ohne Kenntniß beider Landessprachen nur eine halbe Wirksamkeit entwickeln können, so gilt dies vor Allem auch bei den Lehrern. Auch beweist der Umstand, daß die Translateur-Aemter bei den Gerichten und Administrativbehörden immer noch nicht gemißt werden können, daß die Beamten auf die Erlernung der polnischen Sprache noch nicht den rechten Werth zu legen wissen. So lange das aber der Fall ist, wird eine unsers Erachtens gar nicht unmögliche wahre Versöhnung beider Nationalitäten nie gehörig Wurzel fassen.

Köln, 21. Nov. [Zu den Brotpreisen.] Vor einiger Zeit schrieb ich Ihnen, daß zur richtigen Fixirung des Brotpreises, dem Preise des Getreides, so wie der Ertragsfähigkeit desselben gegenüber, von der hiesigen Polizei- und Markt-Behörde in Gegenwart mehrerer Bäcker ein öffentlicher Backversuch veranstaltet werden würde. Zu diesem Zwecke sind gestern 3 Qualitäten Roggen gekauft und gemahlen worden, welche morgen in der Bäckerei der Armen-Verwaltung verarbeitet werden. Die Sachverständigen geben jetzt schon zu, daß sie in diesem Jahre 3 achtpfündige Brote mehr aus 270 Pfd. Mehl gewinnen würden, als im vorigen Jahre, so daß also darnach bei demselben Getreidepreise, wie voriges Jahr, der Brotpreis sich um etwas vermindern würde. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 21. November. Es ist davon die Rede, das hier garnisonirende königl. preuß. 7. Jäger-Bataillon solle nach Hohenzollern verlegt und bei unserer Bundesgarnison durch das gegenwärtig in Wetzlar liegende 8. Jäger-Bataillon ersetzt werden. — Die von der General-Versammlung der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn-Aktionäre am 14. d. M. erwählte Kommission wird, wie es verlautet, sich nach Kassel begeben, um Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten eine Immediat-Eingabe zu überreichen, in welcher die ehrfurchtsvollen Bitten der Gesellschaft enthalten sind Bei dem lebhaften Antheile, den Se. königl. Hoh. der Kurfürst der Förderung des Eisenbahnwesens im Kurstaate zuwendet, ist es wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß die gehorsamsten Vorträge gedachter Kommission gnädigstes Gehör finden werden. (F. J.)

Dresden, 22. November. Die Nachricht, daß der kaiserlich österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen königlichen Hofe, Graf v. Kuefstein, seine Abberufung erwarte und sich in gleicher Eigenschaft nach Madrid begeben werde, bestätigt sich, obwohl über die Zeit seines Abganges, so wie über die Ernennung seines Nachfolgers etwas Bestimmtes bis heute hier noch nicht bekannt geworden ist. Der Abgang dieses geschätzten Diplomaten, welcher sich während seines langjährigen Aufenthalts hierselbst durch seine diplomatische Thätigkeit und durch die Eigenschaften seines Geistes und Herzens die Sympathien der engern wie der weitern Kreise in hohem Grade zu erwerben gewußt hat, wird hier allgemein bedauert. Der hiesige Rath hat seinen Gefühlen dadurch einen Ausdruck verliehen, daß er Sr. Erlaucht „als Beweis der hohen Achtung der Bürgerschaft Dresdens und zur freundlichen Erinnerung an den langjährigen Aufenthalt in ihrer Mitte“ das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dresden verliehen hat. (D. J.)

Meiningen, 19. November. Gestern Abend sind die auswärtigen Mitglieder unserer Ständekammer wieder hier eingetroffen und haben heute Abend um 4 Uhr die erste öffentliche Sitzung nach der achttägigen Vertagung gehalten. Es lagen drei Eingänge vor, von denen nur der eine von allgemeinem Interesse ist und nicht ohne Sensation aufgenommen wurde. Er enthielt eine Mittheilung des Herrn Julius Meyer in Hildburghausen, worin dieser vielgewandte und oftgenannte Geschäftsmann den Antrag stellt, daß er den Bau der Werraeisenbahn, so wie einer Zweigbahn von Koburg über Neuhaus nach Sonneberg und einer dito von Salzungen nach Liebenstein, ohne alle Zinsgarantie und ohne den mindesten Zuschuß von Seiten der betreffenden Staaten und Städte übernehmen und bis zum 18. Dez. eine Kaution von 1½ Million Thlr. hinterlegen wolle. Der Antrag wurde dem Werrabahnausschuß zur Berathung, Begutachtung und Berichterstattung übergeben. (Mein. Z.)

Oesterreich.

Breslau, 23. Nov. Die heut fällige wiener Post ist wieder ausgeblieben.

Prag, 19. November. Für den Januar nächsten Jahres steht uns eine neue Truppenaushebung bevor. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im Zuge. Es kann nicht ausbleiben, daß allerlei Federn hieraus die mannichfachsten Schlüsse auf kriegerische Intuitionen seitens Oesterreich ziehen werden. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß im Jahre 1854 zwei Truppenaushebungen stattfanden: eine regelmäßige und eine für 1855 anticipirte. In diesem Jahre war keine. Die bevorstehende wird sonach lediglich die regelmäßige für 1856 sein. (D. A. Z.)

Rußland.

C. B. Aus dem Königreich Polen lauten die Nachrichten im höchsten Grade betrübend. An der diesseitigen Grenze nimmt man, seitdem die Jahreszeit ein wenig strenger zu werden begonnen hat, erst recht das Elend wahr, das drüben jetzt herrscht. Landleute, die wir in frühern Jahren um diese Zeit mit einem guten Fuhrwerk und leidlich genährtem Gespann ihre Erzeugnisse zu uns bringen sahen, und die das gelöste Geld in der Regel hier gegen Waaren für das häusliche Bedürfniß und den Luxus umzusetzen pflegten, sehen wir jetzt, kaum nothdürftig bekleidet, nicht selten als Bettler die Mildthätigkeit der Grenzbewohner in Städten und Dörfern in Anspruch nehmen. Das Zugvieh ist ihnen meist von den Lieferanten oder den requirirenden Behörden abgenommen, und wenn sie Bezahlung dafür erhalten haben, so haben sie sie längst aufgezehrt. Dazu kommt die traurige Ernte, die nicht halb so kümmerlich ausgefallen wäre, wenn die Rekrutirungen nicht die Leute und die Requisitionen das Vieh fortgeführt hätten. —

P. C. Wie man aus Warschau vom 20. d. M. berichtet, sind der Fürst Theodor Warszawski, Graf Paskiewicz Eriwanski, General-Major in der Suite des Kaisers von Rußland und der Graf Jezierski, kaiserlicher Stallmeister und Adelsmarschall von Lublin daselbst angekommen. — Der Brotverkauf zu billigern Preisen findet allgemeine Anerkennung. Der für diesen Zweck wirkende Verein erfreut sich der Unterstützung des Fürsten-Statthalters, welcher zum Aufbau der Oefen für die Bäckerei des Vereins 1500 Silberrubel angewiesen hat.

Belgien.

Brüssel, 20. November. In der heutigen Debatte, die der Abstimmung über das Amendement Vandenpeereboom vorherging, erklärte der Minister des Innern, Herr Dedecker, die Annahme des quäst. Amendements als ein Mißtrauens-Votum betrachten zu müssen. Die Kammer schritt unter einer großen Aufregung zur Abstimmung mit Namens-Aufruf. Das Resultat derselben war die Verwerfung des Amendements Vandenpeereboom mit der geringen Majorität von nur fünf Stimmen. Später wurde die Adresse en bloc mit der geringen Majorität von nur 50 Stimmen votirt. Nur ein Theil der Linken votirte mit Nein, ein anderer Theil hielt sich von der Abstimmung zurück. Ohne für heute die Tragweite dieses Faktums erörtern zu können, da ich selbst noch unter dem Eindrucke der Ueberraschung mich befinde, will ich nur noch hinzufügen, daß Hr. Dedecker nach der Sitzung mehreren seiner politischen Freunde erklärte, daß er diesen Abend noch noch Laeken sich begeben würde, um dem Könige die Sachlage vorzulegen und alsdann das Weitere zu beschließen. — Das Kriegsministerium hat sich endlich zu Gunsten der Vergrößerung der Stadt Antwerpen entschieden, und wird dieser Tage der Kammer eine Kredit-Bewilligung von neun Millionen abverlangen, welche zur Erbauung fünf neuer Forts erforderlich sind. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 16. Novbr. Die Krisis dauert fort, da Olozaga's Demission bis jetzt weder vom Ministerium angenommen, noch von ihm zurückgenommen ist. Die heutige Kortessitzung war abermals der Frage, die zu dieser Krise Veranlassung gegeben, gewidmet. Es ist wahrscheinlich, daß das Ausschußgutachten (daß nämlich die Spanier zu allen öffentlichen Aemtern wählbar seien, ohne daß es hierzu eines Adelstitels bedürfe), auf dessen Seite Olozago steht, durchgehn wird, in welchem Fall es leicht zu einer Kabinetsmodifikation kommen könnte. Heute las Finanzminister Bruil das Zollreform-Projekt vor. — Eine Depesche des General-Kapitäns Gurrea aus Saragossa meldet, daß derselbe verschiedene Punkte Aragoniens, wo kürzlich Unruhen stattfanden, militärisch hat besetzen lassen, um zur Entwaffnung der Nationalgarden zu schreiten. Diese Unruhen, gegen die Wiederherstellung der Lebensmittel-Steuern u. dgl. gerichtet, waren viel ernster gewesen, als man bis dahin gewußt hatte, und Espatero hat von Gurrea einen sehr umständlichen Bericht darüber erhalten.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 23. November. [Zur Tages-Chronik.] In verwichener Nacht wurde ein Theil der hiesigen Einwohnerschaft durch blinden Feuerlärm aufgeschreckt. Die Thürmer und Nachtwächter gaben das Signal; es hieß, in der Matthiasstraße sei Feuer ausgebrochen. Als man jedoch an Ort und Stelle ankam, da erwies sich, daß eine Anzahl Arbeiter bei Fackelschein mit Ausbesserung der Uferbauten beschäftigt war. Die Löschmannschaft konnte also ruhig wieder nach Hause gehen.

Die letzten Nachtfröste haben den Stadtgraben und theilweise auch die Oder mit einer dünnen Eisdecke überzogen. Während indeß bis zur Sandbrücke ein glatter Spiegel sich ausbreitet und auf dem Hirschgraben sogar schon eine Schlittschuhbahn eröffnet wurde, ist der untere Strom bisher nicht gefroren, und läßt daselbst der Schifffahrt noch freien Spielraum.

Trotz der seit einigen Tagen eingetretenen empfindlichen Kälte werden einzelne schon ziemlich vorgeschrittene Bauten in der innern Stadt eifrig fortgesetzt, um wo möglich bald beendigt zu werden. Dagegen sind die Arbeiten an der breslau-posener Eisenbahn vorläufig eingestellt.

Einem hier sehr verbreiteten Gerüchte zufolge soll für preußische Reisende im Königreiche Polen die Einholung der Paßvisa von Seiten der russischen Gesandtschaft durch kaiserl. Ukas vom 10. d. M. aufgehoben und ihnen der Verkehr daselbst mit gewöhnlichen Auslandspässen gestattet sein.

[Silberne Hochzeitsfeier.] Wenn äußeres und inneres Wohlbehagen und Gemüthlichkeit die Brennpunkte eines glücklichen Lebens sind, und letztere namentlich dem Schlesier nachgerühmt wird, so dürfen auch Gelegenheiten, bei welchen jene sich im schönsten Lichte zeigen, nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Eine solche Gelegenheit bot die am 22sten stattgefundene silberne Hochzeitsfeier eines am hiesigen Orte und auswärts nicht unbekannten und wohlgeachteten Bürgers, des Instrumentenbauers Herrn Fried. Kuhlbörs und seiner Frau dar. — Nachdem sich schon am Vorabend ein ziemlich weiter Kreis von Freunden und Freundinnen des Jubelpaares zur Beglückwünschung in ernster und launiger Art eingefunden und die Gefeierten durch zum Theil kostbare Geschenke überrascht und die Gesellschaft sich bis zur späten Nacht in der herzlichsten und einmüthigsten Weise unter Männergesang und verschiedenen andern musikalischen und leiblichen Genüssen bewegt hatte, trafen am nächsten Morgen von nah und fern Glückwunsch-Schreiben mit großen und kleinen Angebinden ein. Nach 10 Uhr erschien von Seiten einer Gesellschaft, in deren Mitte der Jubilar sammt Frau sich fast allabendlich zu vergnügen pflegt, eine Deputation und überreichte denselben unter einer poetischen Ansprache einen silbernen Pokal mit dem Symbol des abendlichen Versammlungsortes, so wie auch ein auf die verlebte Ehezeit bezügliches gelungenes Festgedicht. Das Jubelpaar, von tiefster Rührung ergriffen, erklärte noch am Spätabende des mit fast unausgesetzten Glückwünschungsbesuchen verstrichenen Festtages diese Ueberraschung als den Glanzpunkt desselben, der aber für die zahlreichen Freunde des Jubelpaares erst am Abend im hellsten Lichte erstrahlte. Uneingeladen hatten sich an 80 Gäste aus fast allen bürgerlichen Ständen zusammengefunden, um nicht nur dem Jubelpaare, sondern auch sich selbst ein herrliches Vergnügen zu bereiten, so daß die Wohnungsräumlichkeiten des Jubelpaares nicht ausreichen wollten. Die Frauen und Töchter der oben erwähnten Gesellschaft wollten sich auch ihren Antheil an den Festlichkeiten nicht versagen und eröffneten den Abend mit Ueberbringung eines schönen Kaffeeservices und unter Vortrag von bezüglichen Sprüchen, woran sich später unter Genuß köstlicher Speisen und Getränke der allgemeine Gesang eines scherzhaften, von der schon bekannten Gesellschaft besorgten Liedes und endlich ein gemüthlicher Tanz, der bis spät in die Nacht die improvisirte Hochzeitsgesellschaft zusammenhielt, anschloß.

Daß die verschiedensten Ansprachen und Toaste nicht mangelten, und das Jubelpaar so wie die Gäste zur überströmenden Freunde stimmten und letztere sich in der heitersten Stimmung entfernten, bedarf wohl nicht erst der Erwähnung.

---

§ **Breslau**, 23. November. [Verschiedenes.] Nach dem von dem Magistrat für das Jahr 1856 festgestellten Beleuchtungskalender brennen die Flammen am längsten im Monat Dezember (von resp. 5 und 5¼ Uhr Abends bis 6½ und 7 Uhr Morgens zusammen 290¾ Stunden), Januar (von 5¼ und 5½ Uhr Abends bis 6½ und 6¾ Uhr Morgens) und November (von 5 und 5½ Uhr Abends bis 5¾ und 6½ Morgens) zusammen 266¼ Stunden. Am kürzesten brennen die Flammen in den Monaten Juni (zusammen nur 101½ St.), Juli (123¾ St.) und Mai (zusammen 129 St.). Im Ganzen sind die Straßen und Plätze der Stadt das ganze Jahr über während 2389 Stunden durch Gas- oder Oelflammen erleuchtet. Die Stunden der Nacht, wo Mondschein im Kalender steht, sind hiervon ausgeschlossen, allerdings treten Zeiten ein, wo gerade hier eine Beleuchtung sehr nothwendig wäre.

Es ist bereits gestern erwähnt worden, daß das Germanische National-Museum unsere Stadt um Beiträge ersucht hat. Da dieses Unternehmen die kräftigste Unterstützung verdient, so bedarf es wohl nur einer Andeutung des Zweckes und des Umfanges seiner Wirksamkeit, um nachhaltig dazu anzuregen. Breslau ist in dieser Beziehung reich genug, um nicht hinter den meisten deutschen Städten (unter denen auch Görlitz rühmlich erwähnt wird) zurückzustehen. Das National-Museum hat nicht nur zur Aufgabe die Herstellung eines General-Repertoriums über das zerstreut vorhandene fremde Quellen-Material in Schrift und Bild (wozu bereits alle deutschen Regierungen ihre Unterstützung zugesagt haben), sondern es stellt dasselbe auch ein eigenes Material von Urkunden, Büchern, Kunst- und Alterthums-Gegenständen in seinen Räumen auf, wozu das Karthäuserkloster in Nürnberg eingeräumt wird. Vorläufig sind drei verschiedene Gebäude, mit 28 Piecen, vom Museum besetzt, worin sich sowohl die Arbeitsbüreaus und das Generalrepertorium, als die Sammlungen und die für diese kopirenden Zeichner, Maler und Gypsgießer befinden. Diese jetzt bestehenden Sammlungen, über welche ein Uebersichtskatalog in Druck begriffen ist, füllen schon 17 Gemächer und bestehen aus einem über 3000 Originalurkunden und Aktenstücke umfassenden Archiv, aus einer gegen 18,000 Bände enthaltenden Bibliothek mit vielen alten Handschriften, Druckseltenheiten, illustrirten Prachtwerken und Atlassen, aus einer deutschen Kunst- und Alterthums-Sammlung, welche an plastischen Werken über 300, an Malereien über 100, an Handzeichnungen und Miniaturen über 200 Nummern enthält, desgleichen an Kupferstichen und Holzschnitten über 10,000, an Münzen, Medaillen und Jetons über 2000, an Siegeln über 3000, an Geräthschaften und Waffen über 800, an historischen Abbildungen über 5000, an Porträts (mit Ausschluß aller in Büchern vorkommenden) über 2600, alles aus der Zeit vor dem Jahre 1651. Außerdem besteht noch ein reichhaltiges Depot für die Zeit nach 1650, da es im Plane liegt, später auch die letzten zwei Jahrhunderte zu bearbeiten. In das Archiv wandern Urkunden, die außerdem, wegen ihres Pergamentwerthes, der Vernichtung anheimfielen; die Bibliothek ergänzt sich durch die reichen Geschenke des deutschen Buchhandels, von dem bereits über 220 Verleger ihre einschlagenden Werke zur Disposition stellten, nicht zu gedenken der Geschenke von Akademien, gelehrten Gesellschaften, Vereinen und Schulanstalten, dann der Stiftungen aus Bibliotheken ꝛc. Ebenso vermehren sich auch die übrigen Sammlungen, welche hauptsächlich, außer von Privaten, durch Doubletten und Kopien aus Staats- und Vereins-Sammlungen Zuflüsse erhalten, wozu namentlich das k. Museum zu Berlin schon Beträchtliches an Gypsabgüssen geliefert hat, und wobei besonders erfreulich erscheint, daß sich nicht nur deutsche, sondern auch außerdeutsche Museen und Vereine freigebig zeigen, wie wir dies namentlich aus der Schweiz und den Niederlanden zu rühmen haben. — Von fast noch höherem Belang als die blos materielle Theilnahme durch Geschenke für die Sammlungen erscheint aber die geistige, welche sich durch wissenschaftliche Mitwirkung eines ansehnlichen Kreises von Gelehrten und Forschern in den Gebieten der

Wissenschaft, die das Museum repräsentirt, beurkundet. Das Museum hat schon einen bedeutenden Kreis von Gelehrten 2c. für seinen speziellen Dienst gewonnen und als besoldete Beamte angestellt, so wie auch außerhalb ein gleicher Kreis von Männern für gleichen Zweck wirkt. So wurden z. B. seit einem Jahr über 45,000 Urkunden und an 4000 Handschriften in das General-Repertorium eingereiht 2c. — Unter den Personen, welche das Museum mit Geldmitteln unterstützen, finden wir die größten Fürsten Deutschlands, die höchstgestellten Männer des Beamten- und geistlichen Standes 2c. So finden wir unter den geistlichen hohen Würdenträgern, welche das Museum unterstützt haben, auch den Fürstbischof von Breslau.

[Uebertretungen.] Wegen Uebertretungen polizeilicher Anordnungen wurden unter anderen von dem hiesigen königlichen Stadtgericht bestraft: eine Person wegen Verengung des Bürgersteiges mit 10 Sgr. (1 Tag Gefängniß); 2 Personen wegen unbefugten Verkaufs von Blumensträußern, jede mit 1 Tag Gefängniß; 1 Person wegen Hetzen eines Hundes gegen einen Menschen, mit 5 Tagen Gefängniß; 4 Personen wegen Besitzes ungeaichter Balkenwagen mit 15 resp. 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Uebertretung der Marktordnung mit 10 Sgr.; eine Person wegen verweigerter Fahrt zu 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen verabsäumter Aufsicht über einen Pflegling mit 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß.

[Betrug.] Eine unverehelichte Frauensperson kam am 19. d. M. in den Verkaufskeller einer hiesigen Wildprethändlerin und gab dort vor, von deren Manne beauftragt zu sein, einen braunen Tuchrock abzuholen. Die Wildprethändlerin glaubte den Angaben der Unbekannten und übergab dieser den gewünschten Rock, mußte jedoch später zu ihrem Leidwesen erfahren, daß sie betrogen worden. Später gelang es zwar die Betrügerin zu ermitteln, doch befand sie sich bei ihrer Festnahme nicht mehr im Besitz des Rockes, sondern hatte solchen, obschon einen Werth von 5 Thaler habend, für 15 Sgr. verkauft.

γ **Breslau**, 23. November. [Feuer-Rettungs-Verein.] Die ordentliche Generalversammlung des genannten Vereins behufs Rechnungslegung und Neuwahl des Direktoriums und Vorstands fand gestern Abend 8 Uhr im großen Saale des Tempelgartens statt. Der zeitige Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath Becker, eröffnete die Sitzung und bezeugte, daß der Eifer der Mitglieder nichts zu wünschen übrig lasse, daß aber noch oft die nöthige Ruhe fehle. Auch haben sich in dem verflossenen Vereinsjahre mehrere Mitglieder als sonst den Uebungen im Steigen 2c. unterzogen, so daß die Thätigkeit der Mitglieder im Allgemeinen eine vermehrtere als sonst war. Mit großem Dank muß anerkannt werden, wie Herr Dr. Krocker jun., und Wundarzt Stanowski, welche die beim russischen Kaiser-Feuer verunglückten Mitglieder in ärztliche Behandlung nahmen, für ihre Mühwaltung kein Honorar beanspruchten, ebenso auch Herr Sanitätsrath Dr. Kalkstein und Wundarzt Weigert, welche beide mit großer Sorgfalt ein bei einer Uebung verunglücktes Mitglied behandelten. Feuer waren vom November vorigen Jahres ab: am 15. Oktober 1854 Mäntlergasse 1; am 1. November 1855 Matthiasstraße 17; am 12. November Salvatorkirche, 20. November 1854 Messergasse 24 (gelben Hirsch); 10. März 1855 Michaelisstraße 2; 11. März Reuschestr. 5; 18. April 1855 Schießweder 11; 26. September 1855 Graben 7; 15. Oktober 1855 Matthiasstr. 47; 21. Oktober Sonnengasse 7; bei diesem betheiligten sich die Mitglieder zahlreich; bei 5 Landfeuern waren mehr oder weniger thätig. — Was den Kassenbestand anbetrifft, so ist er folgender: 1) Vereinskasse: Bestand war 129 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf.; dazu kamen durch die Munifizenz des wohllöblichen Magistrats und der Stadtverordneten 75 Thlr.; Einschreibegebühren von 25 Mitgliedern 11 Thlr. 5 Sgr.; für verkaufte Rettungsutensilien an Mitglieder 2 Thlr. 15 Sgr., so daß bei dem diesjährigen Rechnungsabschluß Summa Summarum die Einnahme 217 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. trug; die Ausgaben betragen 176 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. und belaufen sich auf Druckkosten, angeschaffte Rechnungsutensilien 2c., so daß mithin ein Bestand von 41 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. in der Kasse ist. 2) Unterstützungskasse: Bestand voriges Jahr 190 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf.; dazu kamen durch verschiedene Sammlungen in den Abtheilungssitzungen, Generalversammlungen, dem Stiftungsfeste 33 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., und der Ueberschuß vom Gartenfeste 22 Thlr. 11 Sgr., Zinsen 9 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., mithin im Ganzen Einnahme 255 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; ausgegeben wurde, an diverse Verunglückte im Dienste 44 Thlr.; für Medizin 2 Thlr. 9 Sgr., mithin Bestand 209 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. Bei der vorigen Generalversammlung waren 224 Mitglieder, jetzt 231 Mitglieder. Durch den Tod verlor der Verein 5 Mitglieder, darunter den Maurermeister Riemann, ein sehr thätiges Mitglied. Der Verein zählt in seinen Stammlisten 6 Ehrenmitglieder und 3 auswärtige, welche letztere gebeten haben, sie in den Listen weiter zu führen. Ausschußsitzungen wurden 10, Abtheilungssitzungen 11, außerordentliche Generalversammlungen eine gehalten. Am 2. Dezember wurde das Genesungsfest für die beim Russischen Kaiser Verunglückten, das Stiftungsfest am 9. Februar, das Gartenfest am 14. Juli feierlichst begangen. Nach diesem Vortrage schritt man zur Wahl. Gewählt wurde zum Vorsitzenden wiederum Hr. Stadtrath Becker, welcher in herzlichen Worten für das Vertrauen dankt; zu seinem Stellvertreter Buchhalter Kiesewetter. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: gewählt wurden die Herren: Kfm. Beyer, Lehrer Dobers, Kfm. Egers, Tischlermeister Fischer, Kfm. Gebhardt, Kommunalsteuer-Kassen-Assistent Geiser, Turnlehrer Hennig, Schlossermeister Meinecke, Klemptnermstr. Renner jun., Kfm. Riegner, Buchhalter Schönfelder, Klemptnermeister Semder. Dem zeitigen Rendanten Hrn. Kiesewetter wird auf den Antrag des Vorsitzenden durch Handaufheben der Dank für die Besorgung der Rechnungsgeschäfte, welche von den Revisoren geprüft waren, zu erkennen gegeben. — Eine seltene Münze brachte der Unterstützungskasse durch Auktion 1 Thlr. 1 Sgr. ein, die Sammlung der Mitglieder zu dieser Kasse ergab 4 Thlr., so daß mithin bei der General-Versammlung 5 Thlr. 1 Sgr. der Unterstützungskasse zuflossen. Ein Mitglied stellt den Antrag, daß die städtischen Maurer- und Zimmerleute, welche beim Feuer thätig sind, mit Nummern versehen werden möchten, um Verwechselungen vorzubeugen. Herr Stadtrath Becker wird den Antrag der betreffenden Behörde überweisen. — Zu Rechnungs-Revisoren wurden wiederum durch Akklamation die Herren Kfm. Becker, Kfm. Lithauer und Maurermeister Guder gewählt. — Hr. Stadtrath Becker erklärte hierauf die Sitzung für geschlossen. Einige Mitglieder blieben noch in den freundlich restaurirten Räumen, um im traulichen Gespräche sich an die Vergangenheit zu erinnern.

⊠ **Breslau**, 21. November. [Die Freunde des Thierschutzes] hielten heut ihre sechste allgemeine Versammlung ab. Zur Verhandlung kamen unter Anderem:

1) Ein Gesuch an das königl. Polizei-Präsidium, dahin gehend, die hohe Behörde wolle den § 340 Abschn. 10 des Strafgesetzbuches nach den seither durch die königl. Polizei-Anwaltschaft gemachten Erfahrungen über die auch hierorts vorkommenden Thierquälereien näher interpretiren. — Demnächst dürfte eine amtliche Zusammenstellung Dessen, was als Thierquälerei zu bezeichnen und sonach gesetzlich strafbar sei, gewiß von dem segensreichsten Einflusse für die Förderung des Thierschutzes auch hier sein.

2) Die in voriger Sitzung zur Anzeige gebrachten Thierquälereien sind nach Beschluß der Versammlung der Behörde zu weiterem Verfolg übergeben. — Von hierorts vorgekommen sein sollenden Thierquälereien werden zwei höchst betrübende Fälle mitgetheilt und dem Vorstande zur weiteren Ermittelung übergeben. Es sollen danach von einem Lohnfuhrmann für Oswitzfuhren stets nur ganz abgelebte Pferde gekauft und diese auf dem erbärmlichen Wege jammervoll abgeschunden werden. Dabei soll es auch vorgekommen sein, daß der Bezeichnete, da das Pferd gar nicht weiter wollte, demselben eine brennende Cigarre in einen höchst empfindlichen Theil des hinteren Körpers gesteckt hat, um das Thier, welches bald darauf in Kletschkau getödtet werden mußte, zur Anstrengung seiner letzten Kräfte anzuspornen. Ebenso soll derselbe Thierquäler Schnecken aus ihren Gehäusen reißen, sie mit Cigarren brennen und dann noch weiter quälen. Die Untersuchung wird sofort eingeleitet werden.

3) Von dem Brudervereín in Wien ist Nr. 11 des „Thierfreundes" eingegangen. Derselbe enthält reichen Stoff an praktischen Mittheilungen auch für weitere Kreise. So theilt Baron Fölkerhahn aus Pappenhof in Kurland gegen das Hufleiden des Viehes, das in sumpfigen oder Waldgegenden weidet und dort schadhafte Hufe erhält, folgendes Mittel mit: dergleichen Wunden, welche leicht unterköthig eitern, machen, daß der Fuß anschwillt, sich Maden ansetzen und der Brand eintritt, wenn sie vernachlässigt werden, können durch Einschmierung mit Rapstheer leicht geheilt werden. Man schmiert mit ihm die Hufe oder Wundstellen ein, die quälenden Insekten fliehen den ihnen unausstehlichen Geruch, schon am zweiten Tage tritt bedeutende Linderung ein, schnell schließen sich die Wunden, in 4—5 Tagen ist das Thier genesen. — Um das Heilmittel zu erzeugen, schüttet man eine beliebige Menge Raps in ein Säckchen, hängt dies in einem thönernen Topfe auf, ohne daß es den Boden berührt; dann wird ein gleicher leerer Topf auf die Erde und der erstere mit dem Säckchen darauf gestellt, der untere Topf mit Kohlen oder anderem Brennmaterial umlegt und dieses angezündet. Wenn Alles brennt, wird rings um das Feuer Erde geschüttet, so hoch, daß beide Töpfe verdeckt sind, nur darf das Feuer nicht ganz erlöschen, sondern muß fortglimmen. Nach 24 Stunden wird Alles geöffnet, und nun findet sich die genannte Heil-Essenz im untern Topfe, in den sie durch das Säckchen, von der Hitze gebildet, abtröpfelte.

4) Als Heilmittel gegen den Biß toller Thiere wird aus dem Journal des russischen Ministeriums des Innern mitgetheilt, das Dr. Koslow folgendes Verfahren empfehle: Das von den Blättern des Xanthium spinosum bereitete Pulver wird in Quantitäten von 1½—3 Unzen täglich (vor den ersten Spuren der Wasserscheu) mit Wasser, Thee, Bier 2c. eingenommen, die Wunde mit einem Aufguß des Thees oder warmem Wasser zu waschen, und das Zuheilen derselben vor dem 21. Tage zu verhindern. — Das Mittel hat sich bereits vielfach bewährt.

5) In Dresden ist vor wenigen Wochen ein Schneider, der einem Sperlinge einen rothen Halskragen angemacht und denselben theilweise auch durch den Schnabel gezogen hatte, zuerst mit drei Tagen Gefängniß bestraft und dann aus der Stadt gewiesen worden!

6) Der wiener „Thierfreund" enthält auch einen längeren Artikel von Khuen über den hiesigen Central-Verein; wir empfehlen die Lektüre dieses vorurtheilsfreien Aufsatzes Allen, welche ein Interesse an der gegenwärtigen Bewegung auf dem Gebiete der Thierschutz-Vereine nehmen.

7) Ein Mitglied empfiehlt statt der gegen die Blähkrankheit jetzt gebräuchlich werdenden „Schlundröhren" das nachfolgende Verfahren: Man giebt dem betreffenden Thiere eine Portion Schweinefett ein und verhindert dessen Erbrechen durch eine mittelst eines Stückchens Holz erfolgte Sperrung der Kiefer. Durch das Bemühen, das Fett zu erbrechen, wird die im Uebermaß erzeugte innere Luft ausgeführt, und das Thier in 5—10 Minuten geheilt.

Nachdem noch eine Reihe allgemein interessirender, das praktische Gebiet des Thierschutzes betreffender Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, welche mitzutheilen uns leider der Mangel an Raum behindert, wurde die Sitzung um 9½ Uhr geschlossen. Die nächste findet Mittwoch den 5. Dezember, Abends 7 Uhr, im Tempelgarten statt.

[Musikalisches.] Die Leistungen der Springer'schen Kapelle, für deren Abonnementskonzerte mit künftigem Freitage ein neuer Cyklus beginnt, sind so allgemein anerkannt, daß wir nicht erst nothwendig haben, dieselben besonders hervorzuheben, sondern uns damit begnügen können, auf den Beginn dieses neuen Cyclus hinzuweisen, um die große Anzahl von Verehrern dieser Kapelle zu recht zahlreicher Betheiligung an dem neuen Abonnement einzuladen. W.

---

e. **Löwenberg**, 22. November. Das neue juristische Geschäftsjahr, welches bekanntlich immer mit dem 1. Dezember beginnt, wird für die südöstlichen Bewohner des hiesigen Kreises eine längst gewünschte Aenderung und Erleichterung bringen. Die Landgemeinden Spiller, Matzdorf, Johnsdorf und Riemendorf mit Neumühl werden von dem Geschäftsbezirke der königl. Kreisgerichts-Kommission zu Lähn getrennt und dem des hiesigen Kollegial-Gerichtes zugeschlagen werden. Für diese bezeichneten Ortschaften, sowie für Ullersdorf und Hainvorwerk werden jährlich sechs Gerichtstage von je zweitägiger Dauer durch einen Kommissarius des Kreisgerichts und zwar in Ullersdorf abgehalten werden; die Bekanntmachung dieser Gerichtstage wird später erfolgen. — Der nächste Kreistag ist auf Mittwoch den 19. Dezember festgesetzt und wird sich mit nachstehenden sehr bemerkenswerthen Vorlagen zu beschäftigen haben. Die Armenpflege im Kreise, die Betheiligung des Kreises an dem Krankenhause Bethanien zu Erdmannsdorf, in welchem mit 60 Thlr. jährlich ein Freibett für einen Kranken fundirt werden kann. Bericht der gewählten Kommission über die Errichtung einer Kreis-Kranken-Anstalt. Bestimmung des Maßstabes, nach welchem der ermittelte Beitrag des Kreises für die nach § 4 des Gesetzes vom 5. Dezember 1854 gegründete ständische Darlehnskasse aufgebracht werden soll. — Am 21. November waren die evangelischen Geistlichen der ersten (hiesigen) Diöcese des Kreises Löwenberg, unter dem Vorsitze des Superintendenten Kosog aus Giersdorf, hier zu einer Konferenz zusammengetreten, nach deren Ablauf sich die Amtsbrüder zu den bescheidenen Freuden der Tafel im Hotel du Roi wiederfanden. — Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen befindet sich schon seit zwei Monaten leidend an der Gicht und hat darum noch immer nicht den Umzug von der Sommerresidenz Hohlstein nach unserer Stadt unternehmen können. Die Konzerte seiner gefeierten Kapelle sind daher für diese Saison auch noch nicht eröffnet, und werden diese erhabenen Kunstgenüsse hier gegenwärtig schmerzlich entbehrt; nichts desto weniger aber liegen, auch abgesehen von diesem großen Verluste, die innigsten Wünsche für baldige Wiedergenesung Hochdesselben am nächsten den treuen Herzen der dankbaren Löwenberger.

---

† **Striegau**, 21. Novbr. [Stadtverordnete. — Vergiftung von Pferden. — Ungegründete Furcht. — Polizei-Observaten.] Gemäß der Vorschrift der Städteordnung vom 30. Mai 1853 § 18 erfolgte in letzter Stadtverordneten-Sitzung die Ausloosung des auszuscheidenden Drittels der Mitglieder; das Loos traf die Herren: Tuchfabrikant Braun, Kaufm. Camitz, Uhrmacher Großpietsch, Tischlermeister Häusler, Wildhändler Lucas, Kaufmann Opitz, Tuchfabrikant Schröter und Seifensieder Wende. Die Ergänzungswahlen finden am 28. und 29. d. M. statt, und es wählen die 1. und 3. Abtheilung je 2, die 2. Abtheilung 4 Stadtverordnete.

Ein unerhörter Frevel am Eigenthum wurde jüngst zu Halbendorf verübt. Dem Bauergutsbesitzer und ehemaligen Gerichtsschulzen Simon erkrankten plötzlich seine sämmtlichen Pferde, von denen zwei, obwohl sofort thierärztliche Hilfe angewendet wurde, in kurzen Zwischenräumen verendeten. Aus dem Verlauf der Krankheit kam man zur Vrrmuthung, es möchte den Thieren Arsenik eingegeben worden sein; die Kadaver wurden deshalb secirt und die betreffenden Theile chemisch analysirt; diese enthielten eine ziemliche Quantität mineralisches Gift. Der Schaden beläuft sich auf 400—500 Thlr. und haben leider die polizeilichen Recherchen noch kein Licht über den im Dunkeln agirenden Frevler verbreitet, den jedenfalls das Motiv boshafter Rache zu That verleitet.

In Folge eines in der kreisgerichtlichen Gefangenanstalt hier stattgefundenen plötzlichen Todesfalles ist das beänstigende Gerücht in Umlauf gekommen, es sei in dem Gefängnisse die asiatische Cholera ausgebrochen. Dies Gerücht ist jedoch ungegründet; es ist, wie der Gefängnißarzt versichert, jener Arestant weder an der Cholera, noch sonst einer kontagiösen Krankheit, vielmehr an der Gehirnentzündung verstorben.

In Rücksicht der in neuester Zeit in bedenklicher Weise überhand genommenen Verbrechen, welche für den nächsten Winter und dessen finstere Nächte zur größten Vorsicht mahnen, fordert der Herr Landrath die Polizeibehörden des Kreises auf, die Aufsicht über bereits bestrafte Individuen streng zu handhaben, von der Ansicht ausgehend, daß zwar die beste Polizei allen Verbrechen nicht vorzubeugen vermag, wohl aber wesentlich zur Verhütung derselben beitragen kann, wenn denjenigen Personen, die den Hang zum Stehlen schon gezeigt haben, die Gelegenheit so viel als möglich benommen wird, ihrem verbrecherischen Leben nachzuhangen.

= **Auras**, 23. November. Der katholischen Kirchen- und Schul-Gemeinde hierselbst ist auf ihr Ansuchen die Genehmigung des Staats zur Erwerbung des hiesigen Kaufmann Klarschen Wohnhauses Nr. 72 nebst Zubehör und zur Veräußerung des alten katholischen Küster- und Schulhauses nebst dem von der Klarschen Besitzung dazu zu schlagenden Acker- und Wiesenstücks ertheilt worden.

D. **Festenberg**, 19. November. Die in diesen Tagen eingegangene offizielle Nachricht von der nunmehr erfolgten allerhöchsten Genehmigung des Chausseebaues von Ostrowo nach Adelnau hat hier und in der Umgegend die freudigste Aufnahme gefunden, weil man sich jetzt auch der wohlbegründeten Hoffnung hingeben kann, daß dieser Chausseebau seiner Zeit auch auf hierherzu fortgesetzt werden wird. Man muß die bittern Klagen derer, welche von hier häufig nach Ostrowo zu reisen haben, hören, um die baldigste Fortsetzung der Ostrowo-Adelnauer Chausseelinie nach Festenberg auf das dringendste zu wünschen. Nach jedem Regen-, Schnee- und Thauwetter wimmelt es auf derselben von unpassirbaren, ja geradezu gefährlichen Stellen, besonders auf dem Bartschbachdamme, namentlich da die dortigen Brücken so viel zu wünschen übrig lassen. Die Passirung der Wege von hier nach Ostrowo ist unter solchen Umständen zur Nachtzeit z. B. für die mit den Lokalitäten (Labyrinthen) nicht ganz genau vertrauten Fuhrleute geradezu unmöglich. Der uns von dieser und jener Seite schon oft gemachte Einwand, die Wegeverbesserungsfrage könne erst nach Erledigung der Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und der Gemeinheitsaufhebungen in der Bartschgegend genügend erledigt werden, scheint doch gar zu unstichhaltig. Daß diese Regulirung so langsam fortschreitet, soll wieder daran liegen, daß der dieselbe betreibende Spezial-Kommissarius in Krotoschin nebenbei noch in anderen Distrikten zu viel zu erledigen hat.

⩳ **Tarnowitz**, 20. Nov. [Kohlenniederlagen. — Kommunales.] Zu dem mühsamen Erwerb der Bewohner unserer Gegend und zu der seit Jahren anhaltenden großen Theuerung aller Lebensmittel, wurde der Winter immer um so härter empfunden, als die Beschaffung des Brennmaterials für den mittlern und armen Stand eine schwer zu lösende Aufgabe war, indem es diesen zum Theil die Verhältnisse nicht gestatteten, einige Thaler der Herbeiholung einer vollen Wagenfracht Kohlen zuzuwenden, er daher dem Kleinhändler anheimfiel, und andererseits es ihm bei seinen beschränkten Wohnungen fast immer an den zur Aufstapelung größerer Kohlenvorräthe erforderlichen Räumlichkeiten gebrach. Wie um so wohlthätiger wirken daher die hier errichteten Kohlenniederlagen; sie ermöglichen dem Aermsten, sich mit diesem wichtigen Requisit bei den geringsten Mitteln zu versehen, dadurch, daß sie selbst die kleinsten Quantitäten verkaufen und gerade so die ärmere Klasse durch gutes und billiges Material bevorzugen. Gleich lobenswerthe Erwähnung verdienen in dieser Beziehung der Herr Direktor Klausa und Herr Schierer. Referent war Augenzeuge, wie Personen für einen Silbergroschen mehr Kohlen empfingen, als dies sonst bei den seitherigen hiesigen Kleinhändlern selbst bei den frühern billigern Grubenpreisen, für 3 Sgr. der Fall war. Die bedeutenden Vorräthe der Niederlagen, so wie die neu eingerichteten regelmäßigen Lokomotivzüge leisten Bürgschaft dafür, daß es im Laufe dieses Winters nicht wie in dem vorjährigen, an hinreichendem Lager fehlen wird. — Dem Güter-Direktor Herrn Klausa ist in neuester Zeit eine Anerkennung seiner vielen Verdienste um unsere Stadt zu Theil geworden. Die Stadtverordneten derselben haben ihn zu ihrem Stadtältesten ernannt. Auch der Kaufmann Herr G. Böhm wurde dieser Ehre theilhaftig, weil er seit vielen Jahren städtische Aemter bekleidet. Bei der gemäß Bestimmung der Städteordnung stattgehabten Ausscheidung von Stadtverordneten, schieden durch das Loos aus die Herren: Drechslermeister Kolonko, Seilermeister Schwilinsky, Bergamts-Revisor Lobe, Buchdrucker Reimann, Direktor Marsch, Kaufmann Cohn, Gastwirth Böhm und Buchbinder Semla. In der gestern angestandenen Ergänzungswahl wurden die erstgenannten sieben wieder gewählt, und an Stelle des letzten und der früher aus der Zahl der Stadtverordneten in das Magistrats-Kollegium übergegangenen Mitglieder, neu gewählt die Herren: Kaufmann Groß, Dr. Wolf, Apotheker Cochler, Sekretär Verschky und Zimmermeister Kozzula. Das Stadtverordneten-Kollegium ist nun vervollständigt und besteht außer den bereits genannten eben Erwählten, aus den Herren: Dr. Vadiera, Seifensiedermeister Lukaschik, Direktor Klausa, Gastwirth Wagner, Kaufmann J. Freund, Kaufmann Waliczek, Stellmacher Langer, Kaufmann Pappenheim, Maurermeister Herzog, Zimmermeister Strecker, Tischlermeister Jusczik und Kaufm. H. Freund. — Unsere Kämmerei-Verwaltung ist seit Beginn dieses Jahres in die Hände des neu erwählten Kämmerers Herrn Tittel übergegangen. Alle bisherigen Kassen-Revisionen geben Zeugniß von seiner strengsten Ordnungsliebe, so wie die von ihm an den Tag gelegte Umsicht und gewissenhafte Wahrnehmung kommunalen Interesses einen Belag für dessen bei seiner Wahl stattgehabten richtigen Würdigung liefern.

⁂ **Pleß**, 20. Nov. Wie aus dem Bericht des hiesigen Unterstützungs-Comite's hervorgeht, hat dasselbe seinem Zwecke in erfreulichster und wirksamster Weise entsprechen können.

Im November v. J. trat hier ein Comite zusammen, bestehend aus dem dermaligen Landrath-Amtsverweser Grafen Westarp, Kaufmann Eberhard, Bürgermeister Tomitius, Direktor Stenzel, Pastor Hübner, Erzpriester Kosmeli, sämmtlich von Pleß; Ritterbutsbesitzer Feige aus Neu-Berun und Rittergutsbesitzer Miketta aus Jaszembkowitz, welche die beiden erstgenannten Herren zum Vorsitzenden und resp. Schatzmeister erwählten. Der Zweck war, dem Nothstand entgegen zu arbeiten und die Wirkungen sind höchst segensreich gewesen. Dieselben sind namentlich dadurch erreicht worden, daß das Comite die ihm zufließenden Unterstützungen nur successive vertheilte, seine Hilfsleistung daher fast ein ganzes Jahr hindurch fortsetzte und für die nächste Zukunft noch einen bedeutenden Restbetrag nachweisen kann.

Es waren an baaren Beiträgen eingegangen — darunter 400 Thlr. vom bresl. Central-Comite — 2845 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf.; an Naturalien a) vom bresl. Central-Comite gegen Bezahlung der Fracht: 73 Ctnr. Reis, 145 Ctnr. Maisgries, 148 Ctnr. Roggenmehl, 182 Ctnr. Schrotmehl, 20 Ctnr. Graupe, 360 Schfl. Erbsen, 40 Schfl. Hirse; b) vom Comite angekauft: 5 Ctnr. Roggenmehl, 100 Ctnr. Schrotmehl, 7½ Ctnr. Maisgries.

Die Bevölkerung hat die Unterstützung dankbar angenommen und gern das Geringe dafür gezahlt, wie der bei einer Cirkulation von 2845 Thlr. nur auf 169 Thlr. sich belaufende Rest bezeugt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die Stelle eines Landesbestallten des Markgrafenthums Oberlausitz ist am 19. d. M. von den zur Wahl berechtigten Ständen dem Kreis-Deputirten v. Seydewitz zu Reichenbach übertragen worden. — Neulich Abends ertränkte sich zu Hirschfelde das erst 12 Jahr alte Mädchen eines Fabrikarbeiters in einem Teiche.

† Hirschberg. Nach der Richtung des Isergebirges zu klagt man über Unsicherheit der Gegend und spricht sogar von Diebesbanden. —

△ Gleiwitz. Der Hr. Landrath macht die Herren Lehrer und Adjuvanten darauf aufmerksam, daß nach dem Schulreglement von 1801 das Gehalt erst vierteljährlich postnumerando fällig ist und dasselbe erst nach Ablauf des Vierteljahrs erhoben werden kann. — Die Behörden und Beamten werden aufgefordert, fleißig nachzuforschen, welches die Heimath und namentlich die Mutter eines zweijährigen, wohlgenährten Mädchens sei, welches am 21. v. M. Abends 11 Uhr im Schloßpark zu Pleß aufgefunden wurde.

Feuilleton.

[Die Egestorff'sche Speiseanstalt in Linden bei Hannover *)] hat den Zweck: den Fabrik- und anderen Arbeitern, sowie den mit geringer Besoldung Angestellten zu einem möglichst geringen Preise eine gesunde, kräftige und schmackhafte Mittagsmahlzeit gegen volle Bezahlung des Kostenpreises, also ohne Verletzung ihres Ehrgefühls, zu verschaffen. Die Gebäude der Anstalt sind sämmtlich mit einem Kostenaufwande von 8000 Thalern neu errichtet worden, doch glaubt Herr Egestorff, daß eine Aufführung eines neuen Gebäudes an andern Orten nicht nothwendig sei, vielmehr jedes einigermaßen geräumige Gebäude, jede Scheuer dazu verwendet und eingerichtet werden könne. Als eine unerläßliche Bedingung des Gedeihens einer solchen Anstalt wird dagegen die Anlage eines Dampfkessels nebst etwa 50 Fuß hohem Schornstein und die Einrichtung des direkten Kochens durch Dampf, so daß die Dämpfe unmittelbar in die Speisen geleitet werden, bezeichnet. Was nun zunächst die

*) Wie aus Berlin gemeldet wird, geht man dort mit dem Plane um, eine ähnliche Anstalt zu errichten.

Einrichtung der Küche in der Egestorffschen Speiseanstalt betrifft, so ist in der Mitte ein großer Herd, in welchem acht kupferne Kessel von 3 Fuß 2 Zoll Durchmesser und 2 Fuß 3 Zoll Höhe eingemauert sind. In jeden dieser acht Kessel geht von dem Hauptdampfrohr ein Nebenrohr bis auf den Boden hinab, wendet sich einmal in Form eines Ringes um den Boden herum und läßt aus den in diesem ringförmigen Rohr befindlichen, etwa ⅛ Zoll weiten Löchern die etwa 90 Gr. Reaumur heißen Dämpfe in die Kessel treten. Zwei weitere Kessel haben doppelte Wände und Boden. Wird nun der betreffende Hahn geöffnet, so treten die Dämpfe in die doppelte Wandung und den Bodenraum und erwärmen dadurch die Speisen, ohne daß jedoch die Dämpfe unmittelbar in die Speisen selbst hineindringen und dieselben verdünnen können. Diese zwei Kessel sind hauptsächlich zum Aufbewahren der fertigen Speisen bis zu deren Abgabe bestimmt. Der Dampfkessel ist in einem kleinen Gebäude außerhalb des Hauptgebäudes, 12 Fuß lang, hat 3½ Fuß Durchmesser und ist von ¼ Zoll dicken Eisenblechplatten zusammengenietet. Unter demselben liegt ein Siederohr von 9½ Fuß Länge und 2½ Fuß Weite, welches mit dem über ihm liegenden, mit den nöthigen Sicherheitsmaßregeln versehenen Kessel durch zwei Röhren verbunden ist. Der Schornstein ist 60 Fuß hoch und im Innern 2 Fuß weit. In dem Hauptgebäude befinden sich neben dem Comptoir, welches am Eingang sich befindet, und von welchem die Speisemarken abgegeben werden, und dem Abgabezimmer für die Speisen, welche in der Stadt verzehrt werden, noch zwei Speisezimmer, welche für je 50 Personen Platz haben. Da die Abgabe der Speisen von 11 bis 1 Uhr dauert und jede Person etwa eine Viertelstunde zum essen braucht, so können in diesen zwei Zimmern etwa 800 Personen essen. In einem eigenen Nebengebäude werden durch etwa 24 Frauenzimmer die Kartoffeln geschält und sonstige Gemüse gereinigt. Zwei von Amerika eingeführte Maschinen, die jedoch noch an Mängeln der Konstruktion leiden, sollen sehr wesentliche Dienste leisten, indem allem Anscheine nach eine solche Maschine das Vier- oder Fünffache einer mit der Hand schälenden Person leisten und daneben die Kartoffeln weit feiner schälen wird, als solches mit der Hand zu geschehen pflegt. Die ganze Anstalt wurde in der Mitte August d. J. eröffnet. Die erste Woche wurde mit Anfertigung von 700 Portionen Mittagessen begonnen, die Nachfrage steigerte sich jedoch schon in der zweiten auf täglich 1500 und betrug Anfang Oktober täglich 2200 Portionen. Der Preis der einzelnen Portion beträgt 1 gGr. = 4⅜ Kr. Die Art des Betriebes der Anstalt ist folgende: Jeden Morgen um 5 Uhr beginnt der Wärter Feuer unter den Dampfkessel zu machen, um 6 Uhr haben die Dämpfe die erforderliche Stärke von 1½ Atmosphären oder 90 Grad Reaumur. Um diese Zeit wird mit der Dampfkochung begonnen, um 10 bis 10½ Uhr sind 2000 Portionen Mittagessen gar gekocht, bis 2 oder 2½ Uhr wird das Feuer unter dem Dampfkessel klein im Gange erhalten, indem stets noch zum Nachkochen oder zum Heißwassermachen Dämpfe gebraucht werden. Das Fleisch wird von den Fleischern gekauft, von denen jeder eine Woche hindurch das Fleisch liefert. Dieselben dürfen nur ausgezeichnetes gutes Fleisch liefern, für Knochen werden vom Kaufpreise 10 Prozent abgerechnet. Morgens um 6 Uhr wird dasselbe, bei 2000 Portionen etwa 340 Pfd. täglich, nachdem sämmtliche Knochen ausgelöst sind, mit Wasser in einen oder mehrere Kessel gethan, und die Dämpfe werden hineingelassen. In 2½ bis 3 Stunden, also etwa 9 Uhr, ist sodann das Fleisch gar. Die Knochen werden separat in kleine Stücke gehauen und in einem Kessel mit Wasser der Einwirkung der Dämpfe ausgesetzt. Kartoffeln und sonstiges Gemüse werden in anderen Kesseln gekocht. Um halb 11 Uhr ist Alles vollständig fertig und zum Ausfüllen bereit. Jeder Portion Essen wird ein Stück Fleisch beigegeben. Diese Fleischportion ist allerdings nur klein (5—6 Loth), allein durch die außerordentliche Kraft der Dämpfe wird aus der ganzen großen Fleischquantität, aus den Knochen, dem Mark und den Sehnen die Kraft heraus und in die Speisen gekocht, weit mehr als solches mittelst Kochen bei offenem Feuer möglich ist, weshalb die zubereiteten Speisen der Anstalt eine so auffallende Kraft und Nahrhaftigkeit haben, daß häufig die Schüsseln nicht ganz geleert wieder zurückgereicht werden. Die bisherige Erfahrung war, daß die Portionen reichlich groß gewesen, selbst für den stärksten Esser. Durch die Zuthat von Gewürzen, welche den Speisen einen angenehmen, kräftigen, pikanten, Appetit erregenden Geschmack geben, so wie durch die Beobachtung der größtmöglichsten Reinlichkeit, welche durch das Kochen mit Dampf sehr erleichtert wird, wird so empfehlend und angenehm auf die Speiseempfänger eingewirkt, daß selbst Honoratioren mit großem Vergnügen in der Anstalt gespeist haben. Die beliebtesten Speisen sind weißer Kohl mit Kartoffeln und Hammelfleisch, Reis mit Kartoffeln und Rindfleisch und Graupe mit Kartoffeln und Rindfleisch. Eine wichtige Bedingung für das Gedeihen einer solchen Anstalt ist die Geschicklichkeit und Umsicht des Koches, und hat sich deshalb Herr Egestorff bereit erklärt, Köche an seiner Anstalt einlernen zu lassen. Was den Kostenpunkt betrifft, so ist die Grundbedingung, daß eine große Anzahl Portionen abgesetzt werde. Die tägliche Zubereitung von 800 Portionen wird als das Minimum bezeichnet, und die Erfahrung hat gezeigt, daß bei 1000 Portionen fast dieselbe Feuerung verbraucht und derselbe Arbeitslohn verausgabt wird, als bei 2000 Portionen. Hier betragen die Kosten der Feuerung mit Steinkohlen täglich nur 1⅓ Thlr. Nach genauer Berechnung haben in dem Zeitraum vom 14. August bis 30. September die Ausgaben 2859 Thlr. 11 gGr., die Einnahmen 2877 Thlr. 6 gGr. 2 Pf. betragen; es hatte sich mithin ein Ueberschuß von 17 Thlr. 19 gGr. 2 Pf. ergeben, welcher Ueberschuß jedoch später bei nothwendigen Reparaturen des Inventariums wegfallen dürfte. Die Zinsen aus dem Anlagekapital, 8000 Thlr., so wie aus dem Betriebskapital (hauptsächlich für den Ankauf größerer Kartoffel-Vorräthe, 6000 Thlr.) sind hierbei nicht mitgerechnet. Am Schlusse seiner Mittheilung erklärt sich Herr Egestorff zu Ertheilung edes ferneren Aufschlusses gern bereit.

[Das unterirdische Paris.] Es wird bald ein Atlas vom unterirdischen Paris erscheinen, und schon haben vier vollendete Blätter desselben in der Industrie-Ausstellung vorgelegen. Die Herausgabe wird auf Kosten der Munizipal-Verwaltung der Stadt Paris bewirkt, welche für den gemeinnützigen Zweck die Summe von 30,000 Franken bewilligt hat. Bekanntlich ist unter der Stadt Paris eine ganz ungeheure Menge unterirdischer Steinbrüche vorhanden, aus welchen von den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung an bis ins siebenzehnte Jahrhundert das Material für sehr zahlreiche Bauwerke in und weit um Paris gewonnen worden ist. Es waren die meisten Schächte zu diesem Labyrinth eingestürzt; die Tradition hatte sich nur erhalten, daß ein großer Theil der Stadt auf ungeheuren Aushöhlungen ruhe, wovon nur ein ganz kleiner Theil unter dem Namen der Keller der Sternwarte (Caves de l'Observatoire) bekannt und den Neugierigen zugänglich war. Man hatte aber keine Ahnung davon, daß die Stadt durch die Möglichkeit des Einsturzes dieser hohlen Räume bedroht sei, als im Jahre 1774 zwischen dem Boulevard Neuf und der Barriere d'Enfer plötzlich ein sehr bedeutender Einsturz erfolgte, welcher bei der Einwohnerschaft große Besorgnisse hervorrief. Der König ordnete hierauf eine genaue Untersuchung dieser unterirdischen Räume an und befahl, daß ein Plan davon aufgenommen werden solle, auf welchem alle Punkte unter den Straßen und Häusern zu bezeichnen seien, welche nicht hinreichend gestützt und gefahrdrohend wären. Diese erste Untersuchung rechtfertigte die vorhandenen Befürchtungen und ergab die große bedrohliche Gefahr. Es wurde daher am 4. April 1777 eine General-Inspektion für die fortgesetzte Untersuchung und zur Beseitigung der Uebelstände angeordnet. Es war wirklich dafür die höchste Zeit; denn an demselben Tage, an welchem die Inspektion eingeführt wurde, stürzte in der Rue de l'Enfer ein Haus in einen 80 Fuß darunter gelegenen Hohlraum. Die Arbeiten wurden von dieser Zeit an mit einem großen Eifer und sehr bedeutenden Kosten ausgeführt. Man mußte in den zum Theil eingestürzten Räumen sehr viele Stollen durchführen, große Massen Steinbruchsschutt wegräumen und neue Pfeiler und Stützen aufmauern, wo solches nöthig erschien, überhaupt viele Arbeiten von bedeutendem Umfange bewirken. Um die nöthige Uebersicht aller Verhältnisse zu erhalten, wurden die genauesten Pläne aufgenommen und die Straßen der Oberfläche an der Decke der unterirdischen Räume durch darauf gezogene Linien bezeichnet. Vom Jahre 1777 bis auf den heutigen Tag und selbst in den unruhigen Tagen der Revolutionen sind die Arbeiten immer fortgeführt worden. Die bedeutenden Fonds dafür wurden fortwährend aus städtischen Mitteln bewilligt. In der ersten Zeit kosteten die Arbeiten jährlich 400,000 Franken, im Jahre 1842 wurden nur 100,000 Franken bewilligt, im Jahre 1848 aber wieder 180,000 Franken und gegenwärtig jährlich 70,000 Franken. Man kann annehmen, daß im Durchschnitt seit den 77 Jahren, in welchen bis jetzt diese Arbeiten durchgeführt wurden, dafür jährlich 100,000 Franken verausgabt worden sind, also zusammen die bedeutende Summe von 7,700,000 Franken. Es sollen in der Folge die jährlichen Ausgaben um 5000 Franken vermindert werden, was nach dem Bedürfnisse auch geschehen kann. Die unterirdischen Hohlräume der alten Steinbrüche nehmen einen Raum von 3,407,000 Quadrat-Meter ein, nämlich ein Zehntel des Umfanges der Stadt Paris, welcher im Ganzen 34 Mill. Quadrat-Metres beträgt, und darin ist jetzt in der Gesammt-Entwickelung eine Länge von 44 Kilometer (11 franz. Lieues) solid gestützter Strecken oder unterirdischer Straßen vorhanden, welche sich nach allen Richtungen kreuzen und schneiden. Die alten unterirdischen Steinbruchs-Räume überschreiten aber selbst noch die Grenze der Stadtmauer von Paris, sie gehen unter den Gemeinden Vaugirard, Montrouge und Gentily her. Unter der Gemeinde Montrouge, in der Ebene von Mont-Souris, befinden sich die sogenannten Katakomben, welche einen Raum von 10,933 Quadrat-Meter einnehmen. Es ist dieses die große Nekropole von Paris, in welcher seit dem Jahre 1786 die Gebeine von den eingegangenen vielen Kirchhöfen untergebracht worden sind. Die Zusammenbringung dieser Gebeine in den Katakomben hat von jenem Jahre ab bis in das Jahr 1813 gedauert. — Der Atlas des unterirdischen Paris, welcher jetzt zur Herausgabe in der Bearbeitung ist, wird ein bleibendes höchst nützliches Werk für die Sicherheit der Hauptstadt von Seiten ihrer unterirdischen Verhältnisse darstellen. Ueber 3000 Pläne und Durchschnitte haben das Material zu seiner Bearbeitung geliefert; seine Ausführung geschieht in dem Maßstabe von einem Millimeter für den Meter in 17 großen Blättern durch den Bergwerks-Ingenieur Eugene de Fourey und unter der Direktion des Ober-Bergwerks-Ingenieurs Lorieux. (K. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. Einer aus Galacz uns zugegangenen Mittheilung zufolge hatten die dortigen Getreidepreise im Oktober sich nicht blos auf der seitherigen bedeutenden Höhe behauptet, sondern noch eine abermalige Steigerung erfahren. Weizen stieg auf 290 bis 330 Piaster für den Chilo — etwa ½ Wispel —; der Chilo Mais kostete 126 bis 132 Piaster, Roggen 200 bis 210 Piaster, Gerste 92 bis 98 Piaster. Diese Preissteigerung, welche allen Anzeichen nach eine dauernde geworden, hat ihre Ursachen theils in den großartigen Ankäufen für west- und nord-europäische Rechnung, theils in den umfassenden Erfordernissen der türkischen und österreichischen Heeresverpflegung, so wie in dem durch den Krieg in der Dobrudscha erzeugten Nothstande. Was zunächst den Export betrifft, so hat derselbe seinen Hauptstapelplatz in Braila. Hier trafen in letzter Zeit ununterbrochen namentlich ansehnliche Quantitäten neuen Weizens auf der Donaustraße aus der Wallachei ein. Die Umsätze nahmen neuerdings einen sehr geregelten Verlauf, indem die Spekulanten in der Besorgniß von einer bei den hohen Preisen möglichen Krisis keine großen Aufkäufe machten. Verhältnißmäßig blieb Roggen am meisten gefragt, und zwar hauptsächlich für nordische Rechnung. Im Uebrigen waren die Getreidevorräthe in den Handelsplätzen der untern Donau nicht wenig zusammengeschmolzen, da wegen der Ackerbestellung die so wichtigen Zufuhren zu Lande großentheils noch ausblieben. Die Schiffsfrachten waren wieder etwas gestiegen; namentlich aber hatten die Leichterspeesen eine enorme Höhe erreicht. Um 150 Quarter über die Alganis und über die Barre von Sulina zu lichten, mußten die Kapitäne bis zu 200 Jermeliks (à 1⅓ Thlr.) bezahlen. Da nun viele von den bei den Alganibänken zum Leichten benutzten Fahrzeuge ihres allzu geringen Tiefganges wegen nicht geeignet sind, auch über die Sulina-Mündung ins schwarze Meer zu gehen, so muß das in diese Leichter gelandene Getreide nach dem Passiren der Alganis wieder ins Schiff aufgenommen und vor der Barre bei Sulina abermals auf Leichterfahrzeuge gebracht werden, woraus neben doppeltem Zeitverlust auch doppelte Kosten erwachsen. Von einigen größeren Schiffen wurden auf diese Weise mehrere Tausend Thaler an Leichtergebühren bezahlt. Vom 12. September bis zum 12. Oktober wurden aus Galacz ausgeführt: auf 48 griechischen Schiffen 8299 Chilo Weizen, 21,657 Chilo Mais, 590 Chilo Roggen. Außerdem waren bei der Ausfuhr, die sich im Ganzen auf 11,109 Chilo Weizen, 24,689 Chilo Mais und 5908 Chilo Roggen belief, noch 4 holländische, 3 österreichische, 2 norwegische, 2 toskanische, 1 preußisches und 1 südamerikanisches Schiff, im Ganzen also 61 Fahrzeuge betheiligt. Die Ausfuhr von Braila, welche auf 115 Schiffen erfolgte, umfaßte 22,845 Chilo Weizen, 21,339 Chilo Mais und 16,293 Chilo Gerste. Unter den Schiffen befanden sich 72 griechische, 29 österreichische, 4 hannoversche, 4 toskanische, 4 holländische, 1 belgisches und 1 mecklenburgisches. Dem Personenverkehr erwuchs durch die russische Donau-Blokade kein Hinderniß, sondern nur der für die Paßrevision in Anspruch genommene kurze Aufenthalt. Sämmtliche bei Sulina jetzt beschäftigte Leichterfahrzeuge, ungefähr 340 an der Zahl, von denen zwei Dritttheile griechischen, die übrigen österreichischen, wallachischen, moldanischen und serbischen Eigenthums sind, wurden neuerdings amtlich vermessen, um den Betrügereien, welche seither mit falschen Raumangaben betrieben wurden, für die Zukunft nachdrücklich zu begegnen. Wie daß Getreide, so sind in und bei Galacz schon seit drei Jahren auch alle andere Lebensbedürfnisse sehr ansehnlich im Preise gestiegen. Im Jahre 1852 kostete z. B. die Okka Fleisch 48, jetzt 110 Para. Brodt war um das Dreifache theurer geworden, Milch und Wein um das Zweifache. Der Preis für 100 Okka Kartoffeln hatte sich von 20 Piaster auf 80 gesteigert, und in ähnlichem Grade waren alle Gemüsepreise in die Höhe gegangen.

Zur Eisenproduktion Preußens.

Die Times enthält aus Berlin vom 29. Oktober einen langen Bericht über die Eisenproduktion in Preußen, worin es unter Anderem heißt: „Die Prodnktion des Eisens in Preußen betrug im Jahre 1848 nur 1,141,779 englische Tons, bis zum Jahre 1853 war dieselbe nur bis zu 1,496,516 Tons gestiegen, aber schon im Jahre 1854 wurden 2,144,509 Tons, also beinahe um die Hälfte des vorjährigen Quantums mehr hervorgebracht. Trotz dieser großen Steigerung der preußischen Eisen-Produktion ist die Einfuhr von Roheisen aus England dahin nie so stark gewesen, wie in der letzten Zeit, und sind die preuß. Nord-Provinzen fast ausschließlich nur mit engl. Eisen bedient worden. Auch ist das letzte Verbot der Ausfuhr des Stabeisens nach Preußen seitens unserer Regierung ganz gegen den Zweck; denn es setzt dieses gleichsam eine Prämie auf die Blech- und Walzwerke Preußens ꝛc.“ Aus demselben Berichte erfahren wir auch, daß die englische Regierung eine Kommission nach Preußen gesandt habe, um die Qualität des hiesigen Roheisens zu untersuchen und in Erfahrung zu bringen, von wo Preußen das Eisen zum Gießen seiner Geschütze beziehe. Es scheint dieses mit davon herzurühren, daß sich die schweren englischen Geschütze bei dem Bombardement von Sweaborg so schlecht bewährt haben. Sicherem Vernehmen nach sind in der letzten Zeit die Etablissements der Gesellschaft Phönix, die Friedrich-Wilhelmshütte und die Britannia-Hütte von englischen Agenten besucht worden, um sich über die Qualität des Eisens der verschiedenen Werke zu überzeugen, und wie man hört, haben dieselben sich über das deutsche Eisen günstig ausgesprochen. (Ostsee-Z.)

(Soviel uns bekannt, hat die preußische Regierung ihre eisernen Geschütze bisher in Schweden gießen lassen und erst in neuerer Zeit Veranstaltungen zum Gießen derselben in eigenen Werkstätten und aus einheimischem Eisen getroffen. S.)

Der königliche Oekonomierath Rothe auf Schloß Karge berichtet über den diesjährigen Anbau der rothen sächsischen Zwiebelkartoffel und Ockels Rio Frio-Kartoffel (von Metz und Comp. in Berlin in den Handel gebracht) so außerordentlich günstig, daß die Aufmerksamkeit aller derjenigen, welche Kartoffeln bauen, auf diese beiden Sorten, vornehmlich aber auf Ockels Rio Frio-Kartoffel gelenkt zu werden verdient. Der Genannte, eine bekannte landwirthschaftliche Autorität, erntete von 5 Scheffeln der Ockels Rio Frio-Kartoffel 95 Scheffel und von einem gleichen Saatquantum der rothen sächsischen Zwiebelkartoffel 81 Scheffel ganz gesunde Kartoffeln. Beide Gattungen standen mitten in einem größeren Kartoffelschlage und zeichneten sich bald durch eine frischere und kräftigere Vegetation vor der sonst bei ihm angebauten rothen märkischen Kartoffel aus. Ockels Rio Frio reift früher als die Zwiebelkartoffel und die märkische und empfiehlt sich auch dadurch, weil sie vor Eintritt der gewöhnlichen Krankheitsperiode bereits ausgewachsen ist. Obwohl die Ernte im Allgemeinen bei ihm nicht erheblich durch Krankheit beeinträchtigt wurde, so zeichneten sich beide Gattungen doch wiederum dadurch aus, daß sich gar keine kranke unter ihnen vorfanden.

Die Berichte über den Ausfall der Weinlese in Portugal lauten sehr betrübend. Die Traubenkrankheit — so schreibt man — die seit 1853 immer mehr um sich griff, hat in diesem Jahre beinahe alle Trauben verwüstet. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß vom Minho bis zum Tajo, namentlich aber in den Weindistrikten von Bairada, Bucellas und Lissabon, kaum eine einzige ganz gesunde Traube erzengt wurde, und daß in vielen Weingärten, wo sonst die Lese unter Gesang und Tanz stattfand, diesmal Kühe, Ziegen und Schweine weideten. In den genannten ausgedehnten Bezirken fehlt es buchstäblich an gewöhnlichem Landwein für den täglichen Verbrauch und zur Destillation.

Durchschnittspreise der vier Hauptgetreide-Arten und Kartoffeln im Oktober 1855 auf den bedeutendsten Marktstädten Preußens.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
In den 13 preußischen Städten	$130\frac{11}{12}$	98	$68\frac{10}{12}$	$43\frac{7}{12}$	$30\frac{6}{12}$
„ 6 posenschen Städten	$143\frac{3}{12}$	104	$70\frac{3}{12}$	$46\frac{3}{12}$	$29\frac{7}{12}$
„ 5 brandenburg. Städten	$136\frac{3}{12}$	$105\frac{3}{12}$	$68\frac{7}{12}$	$43\frac{8}{12}$	$23\frac{7}{12}$
„ 4 pommerschen Städten	$135\frac{1}{12}$	$101\frac{6}{12}$	$69\frac{10}{12}$	$44\frac{10}{12}$	$30\frac{7}{12}$
„ 13 schlesischen Städten	$132\frac{4}{12}$	$109\frac{4}{12}$	$69\frac{9}{12}$	$37\frac{6}{12}$	$27\frac{11}{12}$
„ 8 sächsischen Städten	$131\frac{8}{12}$	$106\frac{9}{12}$	$69\frac{1}{12}$	$37\frac{11}{12}$	$23\frac{7}{12}$
„ 4 westfälischen Städten	$142\frac{9}{12}$	$116\frac{8}{12}$	$81\frac{5}{12}$	$44\frac{8}{12}$	$34\frac{5}{12}$
„ 14 rheinischen Städten	$145\frac{6}{12}$	113	$76\frac{1}{12}$	$41\frac{4}{12}$	$31\frac{11}{12}$
und zwar in Königsberg	$109\frac{3}{12}$	$99\frac{8}{12}$	73	$44\frac{3}{12}$	$38\frac{9}{12}$
Memel	$158\frac{4}{12}$	$108\frac{11}{12}$	$73\frac{7}{12}$	$51\frac{8}{12}$	$43\frac{11}{12}$
Danzig	$122\frac{6}{12}$	$97\frac{6}{12}$	$72\frac{6}{12}$	44	38
Posen	$131\frac{11}{12}$	$99\frac{8}{12}$	$64\frac{7}{12}$	$44\frac{2}{12}$	$27\frac{7}{12}$
Berlin	$142\frac{9}{12}$	$108\frac{7}{12}$	$69\frac{11}{12}$	47	$27\frac{6}{12}$
Stettin	$134\frac{11}{12}$	106	$70\frac{9}{12}$	$48\frac{2}{12}$	$32\frac{9}{12}$
Breslau	$117\frac{2}{12}$	$105\frac{5}{12}$	$68\frac{7}{12}$	$39\frac{2}{12}$	$27\frac{3}{12}$
Grünberg	$139\frac{4}{12}$	$106\frac{7}{12}$	$75\frac{4}{12}$	$44\frac{3}{12}$	$28\frac{7}{12}$
Glogau	$134\frac{2}{12}$	$111\frac{10}{12}$	$75\frac{8}{12}$	$41\frac{4}{12}$	$25\frac{6}{12}$
Liegnitz	$117\frac{4}{12}$	$106\frac{1}{12}$	$66\frac{11}{12}$	$37\frac{1}{12}$	$28\frac{9}{12}$
Görlitz	135	$108\frac{1}{12}$	$74\frac{4}{12}$	$39\frac{6}{12}$	26
Hirschberg	165	120	77	$37\frac{6}{12}$	28
Schweidnitz	$132\frac{1}{12}$	$101\frac{3}{12}$	70	$32\frac{9}{12}$	50
Frankenstein	139	111	$70\frac{6}{12}$	38	30
Glaz	$144\frac{8}{12}$	$109\frac{2}{12}$	67	$36\frac{9}{12}$	$22\frac{6}{12}$
Neisse	$153\frac{9}{12}$	121	71	$39\frac{9}{12}$	26
Oppeln	129	$110\frac{9}{12}$	$66\frac{3}{12}$	$33\frac{9}{12}$	24
Leobschütz	$111\frac{4}{12}$	108	$63\frac{9}{12}$	$33\frac{9}{12}$	22
Ratibor	$102\frac{1}{12}$	$102\frac{8}{12}$	$60\frac{2}{12}$	$33\frac{5}{12}$	24
Magdeburg	$134\frac{4}{12}$	$106\frac{10}{12}$	$73\frac{5}{12}$	$41\frac{5}{12}$	30
Münster	$145\frac{3}{12}$	$114\frac{2}{12}$	$84\frac{5}{12}$	$45\frac{2}{12}$	$38\frac{9}{12}$
Köln	146	$110\frac{9}{12}$	$68\frac{4}{12}$	$41\frac{7}{12}$	37
Elberfeld	$152\frac{7}{12}$	$116\frac{4}{12}$	$78\frac{1}{12}$	$47\frac{7}{12}$	$41\frac{5}{12}$
Aachen	$154\frac{6}{12}$	$122\frac{10}{12}$	$72\frac{3}{12}$	$44\frac{10}{12}$	$40\frac{6}{12}$

London, 19. November. Der Butterhandel war diese Woche lebhaft und die meisten Gattungen schließen 1—2 Sh. höher. Fremde Butter begehrt zu 90—116 Sh. ($30\frac{5}{12}$—$39\frac{1}{6}$ Thlr. pr. Ctr.) nach Qualität.

Wien, 19. November. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 1365 ungar., 643 galiz., 279 inländ., zusammen 2287. Verkauft für Wien 1518, für's Land 515, außer Markt 34. Schätzungsgewicht 435—600 Pfd. Preis pr. Stück 99—167½ fl., pr. Ctr. 22½—27½ fl.

Pesth, 19. November. Im Borstenviehhandel wurden während des letzten Leopoldmarktes an 3000 St. Stachel- à 13—14 Kr. und 3800 Stück Bagoner à 16—18 Kr. verkauft. In Folge des starken Antriebes zu Lande und zu Wasser (aus Serbien und der Wallachei) haben sich die Preise durchschnittlich mit 1—1½ Kr. pr. Pfd. gedrückt, wobei der Verkehr jedoch ein stetiger und ganz lebhafter ist.

Olmütz, 14. November. Schlachtviehmarkt. Der Auftrieb bestand in 220 St. Hornvieh geringer Qualität. Auf dem Triebe wurden 259 St. verkauft. Kommende Woche erwartet man aus Galizien blos 400 Stück Ochsen.

Wien, 19. November. [Wolle.] Das Geschäft von voriger Woche war ganz unerheblich und wird sich der Umsatz kaum auf 100 Ctr. belaufen. Bei alledem bleiben Verkäufer fest bei ihren früher geforderten Preisen. Gute fehlerfreie Wollen behaupten sich, weil die Produktion seit mehreren Jahren abgenommen, und nicht mehr die Massen, wie früher um diese Zeit, hier am Lager aufgehäuft sind, die Konsumtion aber zugenommen hat. Daher wurden immer theure Kontrakte geschlossen, und obwohl die Kontrahenten sich mit einem sehr mäßigen Profit begnügen wollen, sind die Preise dennoch überspannt.

Saaz, 17. November. [Hopfen.] Saazer Hopfen, 1855er 85 fl. K.-M. pr. Ctr.

Berlin, 22. November. [Börsen-Korrespondenz.] Das außerordentlich rege Leben, welches seit zwei Tagen an der pariser Börse herrscht, steht zu der Stille der vorhergegangenen Wochen im schroffen Gegensatze. Die Pariser folgten dem Beispiele der englischen Rentenkäufer, welche höher und zwar bis 65 gingen, weil sie vermutheten, ihre Vorgänger müßten im Besitze günstiger Nachrichten sein.

Solche Nachrichten wurden denn auch in der Form von Gerüchten aus Stockholm, Wien u. s. w. vielfältig in Umlauf gesetzt. Die Verkäufer ohne Deckung sehen sorglich dem Monatsschlusse entgegen, und vermehren daher jetzt schon die Zahl der Käufer, indem sie zeitig in den Besitz der Stücke, deren sie zu bedürfen glauben, zu gelangen suchen.

Die Spekulation konzentrirte sich fast ausschließlich auf diese Fonds, doch wirkte ihr Aufschwung auch auf die übrigen Effekten. Die Aktien des Cred. mob. hoben sich bis 1225, österr. Staatseisenbahn bis 716. In London dagegen war die Börse gestern weniger belebt, als am Dinstag. Der Preisaufschlag, nicht allein von Getreide, sondern auch von anderen nothwendigen Dingen, wie Kaffee, Thee, Zucker, Talg, Hanf u. dgl. wirkte lähmend auf die Course. Die Beruhigungs-Artikel der „Times“ und anderer Blätter brachten, wie gewöhnlich, den entgegengesetzten Eindruck hervor, und es liegt auch in der That wenig Trost in dem Nachweise, daß nicht der Krieg, sondern andere Ursachen die Theuerung zur Folge haben. Die Konsols wichen daher gestern um ⅛ und schlossen mit 88¾, immerhin noch besser als in den letzten Wochen; auch waren die Umsätze noch lebhafter. Der Aufschwung in London und Paris vom Dinstag belebte gestern die Börsengeschäfte der festländischen Plätze, und namentlich waren es die österreichischen Fonds, denen sich Amsterdam und Frankfurt die Meinung zuwendete. In Hamburg war der Discont immer noch 6½ %, doch um diesen Preis Geld leichter zu finden. In Wien wichen bei sonst belebterem Geschäfte die Bankaktien bis 917; Goldagio 18½, Silber 13½.

---

† **Breslau,** 23. November. Heute zeigte sich die Börse minder günstig gestimmt; es wurden mehrere Aktien, worunter vorzüglich Freiburger beider Emissionen, Mecklenburger und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn billiger verkauft, Oderberger beider Emissionen und Oberschlesische A. und B. waren dagegen zu besseren Preisen sehr gesucht. Das Geschäft ziemlich belebt. Fonds matt.

C. [Produktenmarkt.] Der Umsatz am heutigen Markt war wiederum sehr beschränkt, da die Inhaber von Getreide zu hohe Forderungen machen, in die die Käufer nicht einwilligen wollen. Für beste Sorten Weizen und Roggen ist mehrseitig Frage bemerkbar, abfallende Sorten sind wenig beachtet; erstere erreichen mitunter 3—5 Sgr. über die höchsten Notirungen.

Weizen, weißer und gelber ordin. 75—115 Sgr., mittler 124—140 Sgr., feiner gelber 148—153 Sgr., desgl. weißer bis 166 Sgr. — Roggen ord, 90—97 Sgr., mittler 104—108 Sgr., feiner 111—114 Sgr., feinster bis 116 Sgr. — Gerste 67—72—75 Sgr. — Hafer 34—42 Sgr. — Erbsen 90 bis 100 Sgr., feine bis 110 Sgr. pro Scheffel.

In Oelsamen wenig Geschäft, Winterraps bedingt 130—152 Sgr. nach Qualität, Sommerrübsen 115—128 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus loco und November 16½ Thlr., Dezember 15¾ Thlr., Januar-Februar-März 15⅔ Thlr. bezahlt. Die Stimmung ist matt.

Zink ohne Handel.

Wasserstand.

Breslau, 23. Nov. Oberpegel: 15 F. — Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z. Eisstand oberhalb der Sandbrücke.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 550 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 24. November 1855.

[3372] Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit Herrn Landschafts-Sekr. **Grambsch** zeige ich allen Verwandten und Freunden statt besondrer Meldung hierdurch an.
Freistadt, den 17. November 1855.
Christiane, verw. **Laube**, geb. **Siegel**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Laube. **Herrmann Gramsch.**
Freistadt. Glogau.

[5356] Verbindungs-Anzeige.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
August Hasche, Medico-Chirurg.
Eugenie Hasche, geb. **John.**
Friedersdorf a. Q. und Welkersdorf, den 20. November 1855.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 21. d. M. zu Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns fernen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 23. November 1855.
Carl Schirmer.
Amalie Schirmer, geb. **König.**

[3383] Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Meister**, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Pirschen, den 21. November 1855.
E. Kleinert, Pastor.

[2362] Entbindungs-Anzeige.
Die heute Mittag 1½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geborne **von Tschirschky**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.
Petersdorf, den 21. Novbr. 1855.
v. Nickisch-Rosenegk.

[3370] Todes-Anzeige.
Heut Früh 2¼ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden, im 49sten Lebensjahre, der Rektor und erste Lehrer an hiesiger katholischen Stadtpfarrkirche und Schule, Herr **Carl Schreier.** — Seine seltene Berufstreue, sowie seine anerkannte Biederkeit sichern ihm weit über seinen innegehabten Wirkungskreis hinaus ein bleibendes, ehrendes Andenken.
Ruhe und Friede seiner Asche!
Gr. Glogau, den 21. November 1855.
Das Lehrer-Collegium der kathol. Stadtpfarrschule.

[3368] Todes-Anzeige.
Mit unnennbarem Schmerz theilen wir unseren lieben Verwandten und Freunden mit, daß unser geliebtes einziges Kind, unser fröhlicher guter **Max**, in Folge Scharlachfiebers, heut von uns scheiden mußte. Das liebe Kind ward 7 Jahre 4 Monate alt.
Schmiedeberg, den 22. November 1855.
Moritz Bothe,
Klotilde Bothe, geb. **Marbach.**

[3369] Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8 Uhr verschied mein geliebter Gatte **Paul Niché**, am Nervenfieber. Dies zeige, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.
Schmiegel, den 22. November 1855.
Ottilie Niché, geb. **Geisler.**

Theater-Repertoire.
Sonnabend den 24. November. Bei aufgehobenem Abonnement. **Letzte Gastvorstellung der Frau Braunecker-Schäfer: „Ein Reiseabenteuer Pepita's**, oder: **Pietsch in Spanien."** Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von A. Bahn. (Sennora Pepita, eine berühmte Tänzerin, Frau Braunecker-Schäfer.) **„La Madrilena"**, getanzt von Frau Braunecker-Schäfer. Hierauf: **„Am Klavier."** Lustspiel in einem Aufzuge von Th. Barrière und Jules Lorin. Nach dem Französischen frei bearbeitet von M. A. Grandjean. Zum Schluß: **„Sennora Pepita, mein Name ist Meyer."** Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Akt von R. Hahn. (Adelhaide, Sängerin und Schauspielerin, Frau Braunecker-Schäfer.) **„El Ole"**, getanzt v. Frau Braunecker-Schäfer.
Sonntag den 25. Nov. 48. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Die Jungfrau von Orleans."** Romantische Tragödie in 5 Akten von Schiller.

Hauslehrer-Stelle. [3350]
Ein Kandidat der evangel. Theologie oder Philologie, wo möglich musikalisch, wird in eine im Großherzogthum Posen (zwischen Inowraclaw und Thorn) aufs Land gesucht. Der Antritt kann sofort erfolgen und ertheilt Hr. Gymnasiallehrer **Thiel** am Elisabet-Gymnasium zu Breslau auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen das Nähere.

Copir-Bücher
von englischem Copir-Papier, sauber und ganz in Leinwand gebunden, paginirt und Register, empfiehlt zu den früher bekannt gemachten billigen Preisen:
die **Papier-Handlung** und **Contobücher-Niederlage** von
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41. [3386]

Ein evangelischer Seminarist,
welcher der polnischen Sprache etwas mächtig, auch wo möglich musikalisch ist, wird von Neujahr 1856 ab gesucht. Bestellungen wollen sich mit Angabe ihrer Reflektanten an das Dominium Chrzastowo bei Schrimm i. Gr. Posen wenden. [3387]

[987] **Bekanntmachung.**
Das in der verflossenen Nacht nach 12 Uhr für die Oder-Vorstadt signalisirte Feuer kommt zur Anrechnung und ist das 4te in diesem Halbjahr. — Es haben demnach bei dem entstehenden nächsten Feuer diejenigen Löschpflichtigen Löschhilfe zu leisten, deren Feuerzettel auf das 1ste, 3te und 5te Feuer lauten.
Breslau, den 23. November 1855. **Der Magistrat.** Abtheilung VI.

Der Ausgang Mosis.
In der Wüste wegen Uebertretung gestorben: vermochte weder selbst in das gelobte Land einzuziehen, noch andere hereinzuführen. (4. Mos. 20, 12).
Hof-Kirche, Sonntag den 25. November, Nachmittags 5 Uhr. [5349]

Die geehrten Mitglieder der hiesigen kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft laden wir hierdurch zu einer **General-Versammlung** auf den
6. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in das hiesige Börsen-Gebäude ein. — Gegenstand der Verhandlung ist die Neuwahl des Ausschusses und der Kommission zur Prüfung der Rechnungen. — Wahl-Zettel werden am Eingange in das Wahl-Lokal ausgetheilt werden.
Breslau, den 23. November 1855.
Die Direktion der kaufmännischen Zwinger- und
[3381] **Ressourcen-Gesellschaft.**

Der preuß. Eimer vom feinsten Essig zu nur 6 Sgr.
In J. Höchel's Verlag in Ulm ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** besonders bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgasse-Ecke 53):
Klare und deutliche Anweisung
in 2mal 24 Stunden den feinsten und besten Essig
mit ganz geringen Kosten und ohne alle Einrichtung herzustellen.
Vierte viel verbesserte und mit Hefen-Rezepten vermehrte Auflage. Preis 21 Sgr.
Nicht leicht hat eine Schrift mehr Aufsehen erregt, als diese; sie verdient es aber auch, denn nach den darin enthaltenen Recepten, welche ganz klar und deutlich gegeben sind, kann Jeder, der sonst von der Essig-Fabrikation auch gar nichts versteht, ohne alle Einrichtung den preuß. Eimer des vorzüglichsten Essigs um nur 6 Sgr. herstellen und zwar innerhalb 2mal 24 Stunden. Für solche, welche von der Essig-Fabrikation anständig leben wollen, wird die Anschaffung dieser Schrift von großem Werth sein, besonders da gar kein Kapital dazu nöthig ist. [3374]

Gottschall's deutsche Nationalliteratur. 2 Bände.
So eben ist im Verlage von **Trewendt u. Granier** in **Breslau** vollständig erschienen:
Die deutsche National-Literatur
in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.
Literarhistorisch und kritisch dargestellt von **Rudolph Gottschall.**
2 Bde. Gr. 8. 74 Bogen. Eleg. brosch. Preis 5 Thlr.
Gottschalls Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts übergeben wir hiermit vollständig dem literarischen Publikum. Das scharfsinnige Urtheil des Verfassers, seine geistreiche, oft eigenthümliche Auffassung literarischer Erscheinungen ist allgemein schon bei dem Erscheinen des ersten Bandes anerkannt worden. Der zweite Band, welcher uns in die Mitte der Gegenwart führt, wird dieses günstige Urtheil bekräftigen. Scharfe Zeichnung und herrliches Colorit verschmelzen in einer kräftigen, glänzenden Sprache. Man wird durch das Buch erwärmt und belehrt; es ist eine köstliche geistige Unterhaltung. — Das dem zweiten Bande angefügte alphabetische Register über das ganze Werk erleichtert die schnelle Uebersicht des reichhaltigen Stoffes ungemein und liefert den Beweis, daß kaum eine Leistung der Neuzeit auf dem Gebiete der schönen Literatur und Philosophie übergangen ist. [3379]

Heute Sonnabend den 24. November erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr. 20:
Nr. 43 des Gewerblattes. [3376]
Inhalt: Bresl. Gewerbe-Verein: Geschäftliches. Sitzung vom 12. Nov.: Ausstellungssache. Ueber Seidenbau. Französ. Wagenbau-Verbesserungen. Photadyl und Photogen. Nähmaschine. Glasbild. — Schlachten der Milchkälber. Kartoffeln aus Keimen. Gegen Kohlendunst. Pariser Ausstellung. Zifferblätter aus Draht. Gewerbliches aus der Provinz. Warmwasserheizung. Für die Küche. Zinkweiß aus Rothzinkerz. Darstellung des fein zertheilten Zinks. Für Müller. Magdeburger Waschmaschine. Piquee-Muster. Bekanntmachung.

Winter-Saison
in Bad Homburg vor der Höhe.
Die Winter-Saison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt. — Das **Casino**, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:
1) Ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen u. anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente et quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speisesaal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.
Die Bank von Homburg bietet einen Vortheil von 50 % über alle andere bekannten Banken. — Jeden Abend läßt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören. — Auch während der Winter-Saison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudeville-Theaters gegeben.
Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, sowie der Post, ungefähr eine Stunde von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 24, von Wien in 36 Stunden nach Homburg. [2324]

Photographien-, Daguerreotypen- und Stereoscopen-Sammlung von **Wehnert-Beckmann.** Diese über ¾ Jahr in Berlin aufgestellt gewesene Sammlung ist hier auf einige Zeit in der **Schweidnitzerstraße Nr. 5** im goldnen Löwen aufgestellt. — Die erste Serie, bis zum 30. d. M. ausgestellt, enthält 100 Ansichten von Rom, Mailand, Pisa, Padua, Pavia, Brescia, Statuen etc. Entree à Person 7½ Sgr. 1 Dtz. Billette 2 Thlr. ½ Dtz. 1¼ Thlr. [5352]

Zur Beachtung für Bäcker- oder Weißgerbermeister.
Der Ankauf eines größeren Geschäfts veranlaßt den Eigenthümer, sein in einer kleinen Stadt befindliche Haus, mit gut eingerichteter Bäckerei und Spezerei-Handlung, unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Auch würde sich selbiges wegen der sehr günstigen Lage des Wassers und des ganz massiven Hinterhauses sehr gut für einen Weißgerber eignen, welche Profession an diesem Orte einen weitverbreiteten Ruf erlangt hat.
Kauflustige wollen sich gefälligst persönlich oder in frankirten Briefen an den Conditor Herrn **Zingel** in Breslau, Schuhbrücke Nr. 32, wenden. [5355]

Wollene Filet-Hauben,
wollene Mädchen-Hauben, Knaben-Mützen, Damen- und Kinder-Gamaschen, Damen- und Herren-Shawls von 2½ Sgr. bis 2½ Thlr., seidene Fanchon etc., empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen:
August Zeisig,
[3388] **Ring Nr. 35**, grüne Röhrseite.

Chokoladen-Figuren, Pastillen, Praliné
und andere schöne Chokoladen-Fabrikate von **Jordan und Timäus** aus Dresden offerirt:
[5334] Die **Chokoladen-Niederlage** am Rathhause Nr. 1, vormals Fischmarkt.

Eine Stube mit 3 Fenstern, im Hofe,
im ersten Stock, ist Ring Nr. 35 zu vermiethen und zum 2. Januar k. J. zu beziehen. Näheres beim Wirth. [3382]

[985] **Bekanntmachung.**
Die von dem unterzeichneten königlichen Kredit-Institut für Schlesien unterm 12. Juni 1845 auf das Gut Michelwitz, Kreis Trebnitz, in folgenden Apoints:

Nr. 24045	bis incl. Nr. 24051	à 1000	Thlr.
„ 25295	„ 25306	à 500	„
„ 16725	„ 16744	à 200	„
„ 18650	„ 18674	à 100	„
„ 12406	„ 12415	à 50	„

ausgefertigten 3½prozentigen Pfandbriefe Litt. B. sind von dem Besitzer des verpfändeten Gutes aufgekündigt worden und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden.
In Gemäßheit der §§ 50, 51 und 52 der allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetzsammlung Nr. 1619) werden daher die gegenwärtigen Inhaber der bezeichneten Pfandbriefe hierdurch aufgefordert, dieselben mit dem Zins-Anspruche vom 1. Januar k. J. ab bei unserer Kasse (Albrechtsstraße Nr. 16) zu präsentiren und in deren Stelle andere dergleichen Pfandbriefe vom nämlichen Betrage in Empfang zu nehmen.
Sollte die Präsentation nicht bis spätestens den 1. Februar 1856 erfolgen, so haben die Inhaber der bezeichneten Pfandbriefe zu gewärtigen, daß sie mit ihrem Rechte auf die im Pfandbriefe ausgedrückte Spezial-Hypothek werden präkludirt, der Pfandbrief in Ansehung der Special-Hypothek für vernichtet erklärt, in unserem Register und im Hypothekenbuche werde gelöscht und sie mit ihren Ansprüchen lediglich an den in unserem Gewahrsam befindlichen, zum Umtausche bestimmten Pfandbrief B werden verwiesen werden.
Breslau, den 21. November 1855.
Königl. Kredit-Institut für Schlesien.
Frhr. v. Gaffron.

[986] **Bekanntmachung.**
Durch das rechtskräftige Erkenntniß des hiesigen königl. Stadtgerichts vom 12. Sept. d. J. sind die schlesischen Pfandbriefe Wiegschütz O. S. Nr. 8 à 1000 Thlr.; Peltschütz (Kreis Ohlau) B. B. Nr. 11 à 300 Thlr.; Petersheide Vorw. 94 N. Gr. Nr. 9 à 100 Thlr.; Mondschütz L. W. Nr. 53 à 100 Thlr.; Muskau G. Nr. 2710 à 100 Thlr.; Ober-Damsdorf II. Anth. S. J. Nr. 15 à 20 Thlr. und Kniegnitz B. B. Nr. 33 à 100 Thlr. für amortisirt erklärt worden, und es kann auf dieselben, sollten sie zum Vorschein kommen, keinerlei Zahlung geleistet werden.
Breslau, am 21. Nov. 1855.
Schl. General-Landschafts-Direktion.

Aufforderung.
Durch das Ableben des Bau-Inspektors Deycks ist die mit einem jährlichen festen Gehalte von 800 Thlr. verbundene Stelle des **zweiten städtischen Bau-Inspektors** erledigt worden und sobald als möglich wieder zu besetzen. Bau-Techniker, welche mindestens die Privat-Baumeister-Prüfung bestanden haben und sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich bis 1. Dezbr. d. J. bei uns zu melden. [981]
Breslau, den 12. Nov. 1855.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

[3371] **Bekanntmachung.**
Der Neubau einer Kirche im Dorfe Strehlitz bei Juliusburg, soll im Wege der Minus-Licitation dem Mindestfordernden in Entreprise übergeben werden; ich habe hierzu einen Termin auf den
3. Dezember d. J. von Vormittags 10 bis Mittags 1 Uhr
im herrschaftlichen Schloßgebäude in Strehlitz anberaumt, zu welchem ich cautionsfähige Baumeister mit dem Bemerken einlade, daß in diesem Termine zuvörderst die einzelnen Arbeiten, als Maurer-, Zimmermann-, Tischler-, Maler-, Klempner- etc. Arbeiten, und erst, wenn dadurch kein günstiges Resultat erzielt werden sollte, der ganze Bau in Einem ausgeboten werden wird.
Der Kostenanschlag nebst Zeichnung und die Baubedingungen werden nicht nur im Termine vorgelegt werden, sondern liegen auch vom 28. d. Mts. ab in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in der freistandesherrlichen Amts-Registratur zur Ansicht der resp. Herren Bauunternehmer offen.
Der Zuschlag wird bei annehmbarem Gebote sofort im Termine ertheilt werden.
Goschütz, den 21. November 1855.
Graf Reichenbach,
Freier Standesherr auf Goschütz.

[983] **Holz-Verkauf.**
Dinstag den 4. Dez. d. J. von Vormittag 9 Uhr ab sollen im hiesigen Gerichtskretscham aus der königl. Oberförsterei Kath.-Hammer ca. 100 Stück Kiefern-Bauholz und 1 Stück Eichen-Nutzholz aus dem Belauf Briesche, sowie verschiedene Sorten trockner Brennhölzer aus sämmtlichen Beläufen der hiesigen Oberförsterei öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Kath.-Hammer, den 21. Novbr. 1855.
Der königl. Oberförster **Wagner.**

[982] **Brennholz-Verkauf.**
Dinstag den 4. Dez. d. J. Vorm. 10 Uhr sollen in der Brauerei zu Linden die auf der Ablage an der Lindner-Fähre stehenden 19 Klaftern Eichen, 7¼ Klaftern Buchen, 43½ Rüster, 4¼ Klafter Erlen und 401 Klaftern Linden und Aspen Brennholz gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Peisterwitz, den 22. November 1855.
Der Oberförster **Krüger.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die in der Schweidnitzer-Vorstadt belegene **Apotheke** zur Krone von Hrn. Apotheker R. **Teßmer** käuflich übernommen habe, und bitte ich das der Apotheke seither zu Theil gewordene Vertrauen auf mich geneigtest übertragen zu wollen. [5281]
Breslau im November 1855.
Ludwig David, Apotheker.

Holzverkauf.
Am 12. Dezember Vormittags 9 Uhr sollen im Forste zu Groß-Schönwald unweit der Chaussee, am Wege von Kieferkretscham nach Festenberg,

478	Klaftern kiefern	Leibholz,
579	„ „	Astholz (spaltig),
56	„ birken	Astholz (spaltig), und
59	„ „	Rumpenholz

meistbietend verkauft werden.
Die Versteigerung findet in Groß-Schönwald statt.
Groß-Schönwald, den 22. November 1855.
[3367] **Scholz**, i. V.

[984] **Auktion.**
Am Dinstag den 27. November d. J. von 10 Uhr Morgens ab werden auf dem Hofe des unterzeichneten Montirungs-Depots, Dominikanerplatz Nr. 3, eine bedeutende Quantität zwar alte, jedoch noch brauchbare Flachwerke und altes als Brennmaterial geeignetes Bauholz partienweise meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft.
Die Wegschaffung der erstandenen Gegenstände ist nach dem Zuschlage sogleich zu bewirken.
Breslau, den 21. November 1855.
Königl. Montirungs-Depot.

Auktion von fettem Vieh.
Eine fette Kuh,
dreißig fette Schweine,
hundert fette Schöpse
sollen Freitag den 14. Dezember auf dem Dominium Seifersdorf, pr. Liegnitz, 30 Minuten vom Haltepunkte Spittelndorf, von Vormittags 10 Uhr ab meistbietend verkauft werden. Die nähern Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
[3365] **Das Wirthschafts-Amt.**



Tempelgarten.
Heute Sonnabend:
Konzert vom Zitherspieler und Alpensänger **Franz Kilian** nebst seinen Töchtern **Josepha** und **Anna** und **Bertha Fray.**
Entree à Person 2½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Anfang 7½ Uhr.
[5348] Der Saal ist gut geheizt.

Liebich's Lokal.
Heute Sonnabend den 24. November:
Große **musikalische Abendunterhaltung**, unter gütiger Mitwirkung der Fräuleins **A. Schröder, Brachvogel, Scholz**, und der Herren **Rieger, Prawit, Heinrich, Mächtig, Vieweger** und **Heinrich Buckwitz.** Anfang 7 Uhr. Billets à 15 Sgr. Wozu ergebenst einladet: **Julie Clausius.**

Sonntag den 25. November
Nachmittag wird in **Gleiwitz** mit der **schlesischen Waschmaschine** Probe gewaschen. Aufträge werden entgegen genommen von **Max Wiedemann.**

Schifffahrts-Anzeige.
Seitdem der Frost eingetreten und die Oder mit Grundeis geht, stehen nachstehende Schiffer mit ihren Fahrzeugen hier:
Friedr. Liebhardt, Gottfr. Liebhardt, Beyer, Wiesener, Leopold Wiene, Gottl. Schmiedke, Gottl. Menke, Ernst Bähr, W. und **G. Jagott, Hohmann, Carl Piefke** und **Friedr. Brauer**, sämmtlich von Stettin kommend, ferner **Carl Müller, Machule, Vogel** von Hamburg angelangt, und **Lüderwald** Ld. 27, **Andrä** Ld. 39 und 40 von Magdeburg kommend.
Sollten von Seiten der Herren Empfänger Ausladungen gewünscht werden, so empfehlen wir zu diesem Behufe unsere Dienste.
Krossen, am 22. November 1855.
Hanko und Comp.,
[3366] Speditions-Geschäft.

Eine Steindruckerei
in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Portofreie Adressen unter J. S. übernimmt zur Weiterbeförderung und giebt mündliche Auskunft Herr F. **Gräser** in Breslau, Herrenstraße 18. [5343]

[5354] **Eine gebildete Dame,**
in mittleren Jahren, wünscht die selbstständige Leitung eines Haushaltes und die Erziehung mutterloser Kinder zu übernehmen. Gefällige Offerten werden unter der Adresse A. 10 Breslau poste restante erbeten.

1 Förster
kann zum Neujahr k. J. ein Placement erhalten. — Nachw.: **R. Juhn**, Berlin, Prenzlauerstr. 38. [5295]

[5333]
Muffe
von Nerz, Fee, Bisam, Genotte u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl äußerst billig:
Karl Heinke's Pelzhandlung,
Albrechtsstraße 13, neben der kgl. Bank.

Damen-Mäntel-Lager.
Tuchmäntel von 7¾ Thaler ab, Halbtuchmäntel von 6¾ Thlr., Halbwollenmäntel von 3½ Thlr., Kindermäntel von 1½ Thlr. ab und Damenschlafröcke empfiehlt:
[5347] **E. Eliassohn**, Riemerzeile 23.

Ein Knabe,
der Glaser lernen will, kann sich melden Schweidnitzerstr. Nr. 45 im Gewölbe. [5344]

Ein Knabe von auswärts, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann in meinem Geschäft als Lehrling eintreten. **Julius Stern.**

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von
Grass, Barth u. Co. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20.

Im Verlage von Hermann Schultze in Leipzig ist soeben erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3389]

Die Verbrecher.

Roman vom Verfasser „der neuen deutschen Zeitbilder," „der schwarzen Mare" u. s. w.

5 Bändchen 8. 63½ Bogen geheftet 5 Thaler.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze**.

Für Landwirthe!

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20:

Tabellen

zur schnellen und sichern Berechnung der Aussaat von Feldfrüchten, als Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, überhaupt von allen Fruchtarten,

deren Aussaat nach Scheffeln bestimmt wird: in berliner Scheffel, Metzen und 20stel Metzen; ferner von den verschiedenen

Klee- und anderen Samen-Arten

in Pfund und Loth, für alle Grundstücke von 1 Quadrat-Ruthe bis 59 preußische Morgen.

Berechnet von **J. Lex**, Geometer in Meschede. Preis 10 Bogen in Quart 15 Sgr.
Arnsberg, den 25. Oktober 1855. [3390] **H. F. Grote.**

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Im Verlage von **Stuhr's** Sortim. in Berlin erschien, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3391]

Die Vertreibung des Bandwurms

durch ein zuverläßiges, wohlfeiles, schmerz- und gefahrloses Mittel, in zwei bis drei Stunden.

Nebst Beschreibung des Bandwurms, der durch ihn erzeugten Leiden, der Ursache seiner Entstehung und Andeutung zur Verhütung seiner Wiedererzeugung.

Mit vier Abbildungen.

Preis: in Carton nur 6 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

☞ **Friedländer**, Schmiedebrücke im Hôtel de Saxe, offerirt Brockhaus Conv.-Lex. 10. Aufl. in 16 Sarginet-Bänden 1855. 18 Thlr. Reichenbach, Conv.-Lex. in 10 Bd. 1841. statt 10. f. 4 Thlr. Büffon, Naturgesch. übers. v. Schaltenbrand in 9 eleg. Hfrzb. Colorirte Ausg. und ganz neu Lp. 80. f. 15 Thlr. Rebau, Volks-Naturgesch. m. color. Abb. 2⅙ Thlr. Schilling, Nat.-Gesch. in 4 Bd. m. 276 Kupfert. eleg. geb. 4 Thlr. Menzel, Neuere Gesch. d. Deutschen in 6 eleg. Bd. 1855. 8 Thlr. Politz, Weltgesch. in 5 Bänden Hfrz. 1838. 1⅔ Thlr. St. d. Andacht in Prachtb. 1853. 3½ Thlr. Leipz. Heller-Magazin, 4 Bd. Hfrz. m. herrl. Bildern 2 Thlr. Borussia, Museum f. pr. Vaterlandskunde in 3 B. m. 216 herrl. Kpft., anstatt 12 f. 3 Thlr. Schilling, Jugendfreund, 2 Bd. Hfrz. m. 44 color. Tafeln Lp. 5 f. 2 Thlr.; auch Schul-, Wörter- und Bilderbücher. [3384]

Ausverkauf.

Um mit dem älteren Lager vollständig aufzuräumen, haben wir sehr viele Waaren im Preise bedeutend herabgesetzt, und offeriren solche für den Ausverkauf in den Vormittags-Stunden von 9 bis 11 Uhr. Für die bevorstehenden Weihnachts-Einkäufe erlauben wir uns unsere geehrte Kundschaft ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, da die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, so wie deren Preiswürdigkeit sehr entsprechend sein möchte.

Den Ausverkauf der zurückgelegten Waaren haben wir vom 21. d. M. bis zum 8. Dezember festgesetzt. [3377]

Gebrüder Cohnstädt,
Schmiedebrücke 12, zum silbernen Helm.

Großer Ausverkauf.

Nachdem die Neuheiten für das Weihnachtsfest täglich eintreffen, habe ich mich entschlossen, nunmehr mit dem

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien vorzugehen, und empfehle:

Garnituren (Hemdchen mit Aermeln), von	20 Sgr. ab.
Ueberschlag-Kragen, von	1½ Sgr. ab.
Hemdchen mit Kragen, von	5 Sgr. ab.
Taschentücher, von	5 Sgr. ab.
Schwarze und weiße Aermel, von	5 Sgr. ab.
Hauben, von	5 Sgr. ab.
Weiße und bunte Ball-Kleider, von	1 Thlr. 20 Sgr. ab.
Fein gestickte Negligé's, von	2 Thlr. 20 Sgr. ab.
Gut gestickte Gardinen, von	3 Thlr. ab.
Gut gestickte Röcke, von	1 Thlr. 15 Sgr. ab.

Eine große Auswahl **Pelz-Cravatten**, von 20 Sgr. ab.

Emanuel Gräupner,
[3380] **Ohlauer-Straße in der goldenen Krone.**

[5346] **Warmbier,** polnisch und deutsch zubereitet, ist täglich Früh von 5 Uhr an zu haben beim Kretschmer **Scholz**, Junkernstraße 26, im Bergel.

Gebrauchte Möbel:

1 großes zuckerkistenes Büffet, 1 Mahagoni-Sopha zu 13 Thlr., 1 Sopha in Velour-Bezug zu 32 Thlr., 1 Tisch, 1 kirschbaumene Servante, 2 Fauteils, 1 Tisch 2c. 2c. sind mir zum billigen Verkauf übergeben. **A. Heinze**, Tapezirer, Albrechtsstr. 37. [5342]

Der Bockverkauf

in Möglin beginnt in diesem Jahre mit dem 1. Dezember. [3363] **A. P. Thaer.**

Bockverkauf.

Der Bockverkauf in meiner Schäferei beginnt den 1. Dezember. [3321]
Schützendorf bei Münsterberg. **Hilvety.**

Bock-Verkauf.

Mit dem 1. Dezember d. J. beginnt der Verkauf zwei- und dreijähriger Böcke aus hiesiger Stammschäferei. Die Heerde ist wie bisher frei von jeder erblichen Krankheit geblieben und verbinden namentlich die zweijährigen Thiere, in Folge neuer Blutsauffrischung, mit der bisherigen Feinheit, auch Körpergröße und Wollreichthum.
Hunern bei Winzig und Herrstadt, den 10. Novbr. 1855
[5197] **v. Neuhauß.**

Vollblut-Böcke.

Am 26. November l. J. beginnt der Bock-Verkauf in der Stamm-Heerde zu Prauß (Kreis Nimptsch). Durch Anstammung aus den ältesten und edelsten Heerden des österreichischen Kaiserstaates gebildet, ist in dem praußer Stamme das gesunde, kräftige Infantado-Blut vorherrschend.
Güter-Direktion Prauß, am 15. November 1855. [3261]

Für Husten- u. Brustleidende wohlthätig.
Ed. Gross'sche
Brust-Caramellen
seit vielen Jahren als
vorzügliches
Haus-Mittel
von Consumenten
anerkannt.
Handlg. Eduard Gross Breslau Neumarkt No. 42.

Alizarin-Tinte
in Original-Flaschen à 10 und 6 Sgr.
bei **F. Schröder,**
[3385] Albrechtsstrasse 41.

150 Stück große Schöpse

als Wollträger stehen in Folge des erlittenen Hagelschadens bei dem Dominium Raudnitz bei Silberberg zum Verkauf. [3340]
Raudnitz, den 20. November 1855.
Das Wirthschaftsamt.

Tyroler Tischdecken

offerirt **A. L. Strempel**, Elisabetstraße Nr. 11. [5336]

Callmucks [5335]

zu 17 bis 18 Sgr. die Elle, sind wieder zu haben bei **A. L. Strempel**, Elisabetstr. 11.

Ausverkauf

von Velour und schottischen Teppichzeugen Elisabetstraße Nr. 11.

Frische Austern [5351]

bei **Gebrüder Friederici,**
Ring 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Biberpelze

empfiehlt in Auswahl billigst:
[5332] **Carl Heinke,**
Albrechtsstraße 13, neben der königl. Bank.

Zu verkaufen: [5350]
ein reinliches Gebett Betten für 6½ Thlr. und eine Stubendecke von Wachsleinwand für 40 Sgr., Reuschestr. Nr. 45, 2 Stiegen.

Das Dominium Nieder-Stanowitz bei Königszelt stellt 100 St. fette u. 40 St. **Brackschafe** zum sofortigen Verkauf.

Drei Stück junge, 11 Wochen alte **Bulldoggs,** sind sofort zu verkaufen Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73 im Schanklokal. [5338]

Zu vermiethen und zum 1. Januar zu beziehen ist die erste halbe Etage Agnesstraße Nr. 8. Nähere Mittheilung bei Hrn. Maurermeister **Fink**, Gartenstraße 18, par terre.

Friedrichstraße 12 [5339]
sind mehrere große und kleine Wohnungen sofort zu vermiethen durch den Administrator **Pischel**, Friedr.-Wilh.-Straße 7.

Friedrichstraße 13 [5340]
sind mehrere große und kleine Wohnungen sofort zu vermiethen durch den Administrator **Pischel**, Friedr.-Wilh.-Straße 7.



Die Niederlage plastischer Gegenstände
Junkernstrasse Nr. 13, neben dem Hotel zur goldnen Gans,
empfiehlt ihr grosses Lager der so beliebten Zimmer-Verzierungen, bestehend in:
Statuetten, Consolen, Vasen, Ampeln, Blumentöpfen, Tafel-Aufsätzen, Frucht- u. Blumen-Schalen, Schreib- und Feuerzeugen, Tafel- und Spiel-Leuchtern, Pendules und Nacht-Uhren etc. etc.
in Bronce, Chausseestaub und Elfenbeinmasse, [3373]
zu Geschenken vorzüglich geeignet.



Da die schlesische Waschmaschine Nachahmungen gefunden hat, welche unter ähnlichem Namen dem Publikum angeboten werden, aber durch ihre mangelhafte Construktion die Original-Fabrikate discreditiren, so zeigt der Fabrikant, welcher sie nach Vorschrift und unter Autorisation des Erfinders anfertigen läßt, an, daß seinen Maschinen die Bezeichnung

Schlesische Waschmaschine

eingebrannt ist und selbige zugleich mit der laufenden Nummer versehen sind. Wer sich also vor Nachtheil hüten will, wende sich an Herrn **E. B. Krüger** in Breslau, Ring Nr. 1, von welchem allein die echten guten Waschmaschinen zu beziehen sind. [3270]

Die nach der Composition des königl. Professors **Dr. ALBERS** zu **Bonn** angefertigten = **ächten**

☞ **Rheinischen Brust-Caramellen** ☜

haben sich durch ihre vorzüglich **lindernde** und **besänftigende Wirkung** bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum **unentbehrlichen Hausmittel** werden, bieten sie zugleich für den **Gesunden** einen **angenehmen Genuß**. — **Alleinverkauf** in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 Sgr. in **Breslau** bei **Theodor Ferber**, Albrechtsstraße Nr. 11, so wie auch in **Beuthen a. O.** C. Wollmann, **Bolkenhain** Carl Jentsch, **Brieg** A. Bänder (Ziegler's Buchhandl.), **Bunzlau** Apotheker Ed. Wolf, **Bromberg** Theodor Thiel, **Frankenstein** A. Seiffert, **Fraustadt** Carl Wetterström, **Freiburg** E. A. Leupold, **Freistadt** Otto Siegel, **Glaz** Joseph Siegel, **Gleiwitz** Schödon u. Dittel, **Gr.-Glogau** Wold. Bauer, **Görlitz** A. F. Herden, **Goldberg** J. E. Günther, **Greiffenberg** L. A. Thiele, **Grottkau** Carl Vogt, **Haynau** Th. Glogner, **Hirschberg** E. W. George, **Jauer** Oswald Werschek, **Inowraclaw** J. Lindenberg, **Kreuzburg** L. Rochefort, **Krotoschin** Apotheker Fr. Lyncke, **Lauban** C. G. Burghardt, **Leobschütz** E. Rukop, **Liegnitz** Ed. Bauch, **Lissa** B. K. Nehab, **Lublinitz** Fr. Hensel, **Löwenberg** J. E. F. Reichelt, **Münsterberg** Franz Biedermann, **Muskau** P. W. Rasch, **Nakel** E. Borkowsky, **Namslau** R. Wechmann, **Neumarkt** G. Weber, **Nimptsch** Emil Tschor, **Nisky** Birck u. Comp., **Oels** E. Mäcker, **Ohlau** E. Siebert, **Oppeln** Carl Schwarz, **Ostrowo** Moritz Becker, **Pleschen** W. Werner, **Ratibor** C. Dombrowsky, **Reichenbach** J. C. Schindler, **Rosenberg** Paul Zemanek, **Sagan** Rob. Reimann, **Schweidnitz** Aug. Seidel, **Steinau** Jul. Bartsch, **Striegau** Herm. Kahlert, **Trachenberg** Franz Hecker, **Waldenburg** Rob. Engelmann, **Warmbrunn** L. Otto Ganzert, **Wohlau** B. G. Hoffmann und in **Zobten** bei C. Wunderlich. [2271]



Der erste Zuchtwidder-Verkauf

aus der Stammschäferei der Herren **von Rudzinski** und **Keil** auf **Endersdorf** in österr. Schlesien, 2 Meilen von Neisse, an der Straße zwischen Zuckmantel und Gräfenberg gelegen, beginnt **am 1. Dezember d. Jahres.**

Reine **Inzucht**, sichere **Vererbung**, großer **Wollreichthum** mit größter **Feinheit** und **Sanftmuth**, **Haftung** für jede erbliche Krankheit, und Preise gewiß Jedermann konvenirend, werden garantirt. Der Wollpreis auf 4 Jahre kontrahirt, beträgt pr. preuß. Ctnr. 145 Thlr mit 6% zu halbem Preis ohne sonstige Nebenbedingniß, pr. österr. Centner demnach 290 Fl. [3037]

Damen-Mäntel-Verkauf,

Blücher-Platz Nr. 18, erste Etage,
dauert bis Montag Abend. [3375]
Das Berliner Damen-Mäntel-Lager.

Der Zuchtwidderverkauf zu Kaulwitz

bei Namslau beginnt mit dem 1. Dezember. [3341]
Die gräflich Henckel von Donnersmarksche Dominial-Verwaltung.

Zu vermiethen.
Die Villa Gartenstraße Nr. 3, enthaltend einen Salon, 4 neu tapezirte Zimmer, Souterrains, Pferdestall nebst einem Theil des Gartens ist für 300 Thlr. zu vermiethen und bald zu beziehen. [5345]

22. u. 23. Novbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″9‴36	27″9‴16	27″8‴40
Luftwärme	— 1,8	— 3,6	— 0,6
Thaupunkt	— 2,3	— 4,2	— 1,4
Dunstsättigung	95pCt.	94pCt.	93pCt.
Wind	NW	O	O
Wetter	überwölkt	trübe	bedeckt.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 23. November 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	158—169	96	76
Gelber dito	149—156	96	67
Roggen	113—115	109	105
Gerste	73—76	69	67
Hafer	42—43	39	37
Erbsen	105—110	100	96
Raps	149—151	143—130	
Rübsen, Winter-	140—142	136—130	
dito Sommer-	123—126	118—110	

Kartoffel-Spiritus 16⅔ Thlr. Br.

Breslauer Börse vom 23. November 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		109⅔ B.
Poln. Bank-Bill.		87 G.
Oesterr. Bankn.		91⅔ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101⁵⁄₁₂ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	
dito 1854	4½	101⁵⁄₁₂ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	108½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85⁵⁄₁₂ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—

Posener Pfandb.	4	102¼ B.
dito dito	3½	92¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3½	91¾ B.
dito neue	4	100¼ B.
dito Litt. B.	4	100¼ B.
dito dito	3½	93¾ B.
Schl. Rentenbr.	4	95¼ B.
Posener dito	4	95 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¼ G.
Poln. Pfandbr.	4	88¾ B.
dito neue Em.	4	88¾ P.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82 G.
Oester. Nat.-Anl.	—	71 B.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	141⅙ B.
dito neue Em.	4	123¼ B.

Freib. Prior.-Obl.	4	91 B.
Köln-Minden	3½	169¼ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	54¹¹⁄₁₂ B.
Glogau-Sagan	—	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludw.-Bexb.	4	—
Mecklenburger	4	54¾ B.
Neisse-Brieger	4	69¼ G.
Ndrschl.-Märk.	4	93½ B.
dito Priorit.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	221⅙ B.
dito Lt. B.	3½	186½ G.
dito Pr.-Obl.	4	90¹¹⁄₁₂ B.
dito dito	3½	80 B.
Rheinische	4	112⅞ B.
Kosel-Oderb.	4	201⁵⁄₁₂ B.
dito neue Em.	4	161¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	90⅚ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141⅚ G. Hamburg kurze Sicht 152¼ G. dito 2 Monat 150⅚ G. London 3 Monat 6, 20⅚ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100⅚ B. dito 2 Monat 99⅚ G.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 22. November 1855.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1310 Gl. Berlinische 300 Br., 290 Gl. Borussia 80 Br. Colonia 940 Br. Stettiner National- 124 Br. Schlesische 105 Gl. Fluß-Versicherungen: Stettiner Strom- 200 Br. Banken: Stettiner Ritterschafts- 122 Gl. Braunschweigische Litt. A. 125½ Br., 125½ bez. Weimarische Litt. A. 113 Br., 112½ Gl., 112½ à ¼ bez. Lebens-Versicherungs-Aktien: Concordia (in Köln) 110 Br., 109 Gl. Dampfschifffahrts-Aktien: Mühlheimer Dampf-Schlepp- 112½ Br. Bergwerks-Aktien: Hörder Hüttenverein 134 Br., 133 bez. Eschweiler (Concordia) 103½ Gl.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.